

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil, Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf das Kommando in Keith Town zurückkehrte, fand ich sofort Zirkulare an alle Stationen, die eine Beschreibung McQuire — oder den Mann, den Skinner unter diesen Namen kannte — zu finden und zwar möglichst rasch zu finden. Skinner hatte mir den Eindruck eines Tierbenedict gemacht und obwohl ich keine Anklage schriftlich lieferte, so kann doch nach englischen Gesetzen eine Anklage wegen eines Kapitalverbrechens nur dann auf eine Anklage basieren, wenn diese Anklage in Gegenwart des Beschuldigten gemacht worden ist. Wenn also Skinner starb, ehe ich ihn mit meinem Anzeiger konfrontieren konnte, so würde die ganze Anklage auf der Zeugnisaussage jenes Mann ruhen, die die Schiffe gelassen hatte, und es war unumkehrbar, daß sie mißtrauisch sein würde, denn Schindlaken lieber zu identifizieren. Und selbst wenn sie es gekonnt hätte, würde es kaum genügen. Ich hätte wohl auch nach dem Revolver, aber ich konnte nicht beurteilen, wie weit dieser mitbringen würde. Man versagte nicht, daß das Spüren der Fingerabdrücke noch in den Schindlaken hielte.

Weltkennern mit der Zeit.

Die ganze Affäre tobte sich also in einem Wettrennen zwischen mir und der Zeit zu, wobei die mir zur Verfügung stehende Zeit eine unbekannte Größe war. Wie lange würde Skinner leben? Er konnte noch tagelange hinführen oder in den nächsten Stunden versterben, wie mir die Ärzte des Spitals am Zehnten sagten. Aber ob es sich um Tage oder Stunden handelte, ich mußte McQuire finden, ehe Skinner starb.

Mein erster Weg führte mich in die Kerkensheimstraße 21, Pancras. Hier konnte ich einiges über McQuire erfahren. Er war zur Wohnstadt in der Ankunft und vor ungefähr drei Monaten landend worden, da sich kein ansprechendes Aussehen, ein Gesichtsgesicht fehlte ihm. Er hatte sich jedoch gegen die Anzeigenden vielfach schriftlich benommen und Superintendent Skinner mußte ihn einige Male hart zur Rechtfertigen. Die Folge davon war sein bindemittler das gegen Skinner.

„Wenn ich Skinner jemals draußen treffe, wird er mir das büßen“, hatte er kurz vor seiner Entlassung an einem Patrioten gesagt. Man begann schon das Motiv zu ahnen, aber ein ganz unverständliches geringes Motiv für einen anderen als einen Halbgottesgelehrten. Und nun mußte ich doppelt rasch arbeiten, denn wenn ein Mann dieser Art einmal „Stunt“ getriebe, so konnte er jeden Augenblick zum Anzeigener werden. Aus den Büchern der Seemannschaft erfuhr ich McQuires Adresse und die Tatsache, daß er verheiratet war und eine erkrankte Tochter und zwei kleine Kinder hatte. Aber die Worte klangen mir von früher her und so war ich erst am nächsten Morgen imstande, die Spur weiter zu verfolgen. Man sagte mir, daß McQuire in der Gegend von Tollington Park wohne. Seine beiden Kinder gehen dort in die Schule, sagte mein Berichterstatter hinzu.

Nun sah ich, welchen Weg ich einschlagen mußte: ich mußte McQuire auf dem Umwege über seine Kinder aufspüren. Wenige Stunden später begannen distrikt Nachforschungen in allen Schulen im Norden Londons. Sie blieben erfolglos, bis ich gegen fünf Uhr nachmittags in einem rechtlich-haltigen Kindergarten im Bezirk Tollington Park vorfuhr. In einer Unterhaltung mit der Vorleilerin erfuhr ich, daß ein Geschwisterpaar namens McQuire unter ihren Schülern sei. Name und Alter stimmte mit meinen Notizen überein. „Sie kommen noch nicht sehr lange zu uns“, sagte die Vorleilerin. „Der Vater brachte Sie her.“

„Sie sah er aus?“ fragte ich.

„Sie bestrich ihn.“

Es konnte kein Zweifel sein. Er war der Mann, den ich suchte.

Als Page und ich an der Tür läuteten, wurde von der Tochter McQuires, einem armen, harten Mädchen, geöffnet.

„Wo ist Ihr Vater?“ fragte ich.

„Sie ist im mitternacht.“

„Sie sind Detektivs!“ sagte sie. „Und wenn Sie meinen Vater wünschen, dann suchen Sie ihn.“

Wir verließen das Haus und ich befragte gerade mit Page, wie man am besten das Haus betreten müßte, als ich einen Mann näherkommen sah, dessen Aussehen mit dem in meinem Verstand befindlichen Beschreibung übereinstimmte. Sollte er das Tor erreicht, trat er Page und ich an ihn heran. Ich hielt meinen kurzen Summringel unter dem Karmel meines Lieberredes verborgen, bereit, ihn sofort niederzuschlagen, wenn er nach dem Revolver greifen sollte.

Der Mörder greift an.

„Ja, ich bin George McQuire“, sagte er.

„Ich bin Polizeioffizier und arrestiere Sie für den Mordverbrechen an John Skinner in Luffell Park“, erwiderte ich.

„Wer behauptet das?“ fragte er.

„John Skinner. Er hat eine Anklage gemacht und sie selbst unterzeichnet.“

McQuire verstaunte für einen Augenblick.

„Nehmen Sie ruhig mit“, forderte ich ihn auf. Er schlug hinterwärts gegen meinen Kopf, doch ich erwiderte nichts, und der Viel seitlich ins Meer. Einen Augenblick später war er abgesetzt in meinen Händen.

Am nächsten Morgen arrangierte ich sofort eine Identifizierungsprobe und die Frau, die McQuires Schiffe gelehrt hatte, erkannte ihn sofort unter einem Hundert ähnlicher Leute. Oben der Händler, von dem McQuire den Revolver gekauft hatte, dieser hatte sich auf die Melionsaufgabe hin gemeldet. Nun war alles ausgemacht, als ich gedacht hatte, doch noch immer mußte ich fürchten, daß ich für das Verbrechen nicht genügend Beweise in Händen hatte. Und ich

konnte McQuire nicht mit Skinner konfrontieren. Der Superintendent schwebte zwischen Leben und Tod. Es bestand noch die Hoffnung, ihn zu retten. Und solange diese Möglichkeit vorhanden war und Skinner nicht endgültig aufgegeben werden mußte, weigerten sich die Alerate des Spitals, eine Konfrontation zuzulassen. Die Ereignisse konnte den Schwerverwundeten töten.

Als nun McQuire dem seither verurteilten Polizeioffizier Paul Taylor in Clerkennell vorgeführt wurde, mußte ich um einen Aufschub bitten, um meine Nachforschungen zu Ende führen zu können. Der Gefangen wurde auf acht Tage in die Unterirdungshaft zurückgeschickt.

Zehn Wochen vergingen nun voll bangen Wartens. Skinners Leben hing die ganze Zeit an einem Nerven. Ärzte und Pflegekinnen bemüht sich um die Wette, sein Leben zu erhalten. Sie hofften, wo kaum mehr etwas zu hoffen war. Und solange sie hofften, konnte noch eine Konfrontation nicht die Rede sein. So mußte ich warten — warten, wiewohl ich wußte, daß bei Skinner jeden Augenblick eine rapide Verschlechterung eintreten und er sterben konnte, ehe ich das letzte Glied in der Kette der Beweise geschnitten hatte, die den Mörder der gerechten Strafe ausliefern sollte. Von Zeit zu Zeit wurde McQuire dem Polizeioffizier vorgeführt und ließ von neuem in die Unterirdungshaft zurückgeschickt. Aber das konnte nicht so weiter gehen. Wenn überhaupt hätte ich noch immer nichts Neues vorzubringen.

„In dieser Weise können wir nicht fortfahren“, sagte Herr Taylor zu mir. „Ich werde diesen Mann einfach entlassen müssen. Sobald es Skinner besser geht, wie ich annehme hoffe, müssen wir McQuire von neuem aufgreifen.“

In diesem Augenblick überreichte mir der Inspektor eines dringenden Nachrich aus dem Spital. Skinners Befinden hatte sich verschlechtert. Er würde die nächste Stunde nicht überleben. Ich überab Herrn Taylor den Brief. Er las ihn, jeder Muskel im Gesicht gespannt, doch beerrigt.



Ein Eberblom-Denkmal in Deutschland. Für den bekannten schwedischen Erzschiff Dr. Nathan Eberblom, der am 12. Juli 1931 in Upsala starb, wurde jetzt auf dem Dannebo in Magdeburg ein Denkmal errichtet.

„Was raten Sie, Herr Polizeioffizier?“ fragte er.

Konfrontation am Sterbettisch.

„Dah Sie die Sitzung verlassen und mit Ihrem Sekretär ins Spital fahren. Ich werde den Gefangenen bringen.“

„Gut, ich werde die Sitzung verlassen.“ Am Spital war das Zimmer, in dem Skinner lag, fast völlig von Patienten gesäumt worden, und sämtliche Stühle umschlossen sein Bett von allen Seiten. Es war eine ungewöhnliche und eindringliche Szene. Zwei Ärzte standen neben dem Sterbenden, der von seinen Schwestern, aufrecht im Bett lag. Sein Blick war klar, doch der Atem kam leuchtend. Am Fußende des Bettes sah Herr Paul Taylor und sein Sekretär. Ich stand neben McQuire. Das Spital war zum Polizeigericht geworden.

Die Feder des Sekretärs flog übers Papier, während der Richter kurze Fragen an den Gefangenen stellte. Dann war Skinner an der Reihe. Er antwortete langsam, mit höchster Anstrengung. Dann plötzlich veränderte sich seine Gesichtsfarbe. Die ganze Blässe wich einem unheimlichen Röteln, unpenitentheit, tetanisch. Der Tod selbst laudte sein Starnungsgesicht voraus.

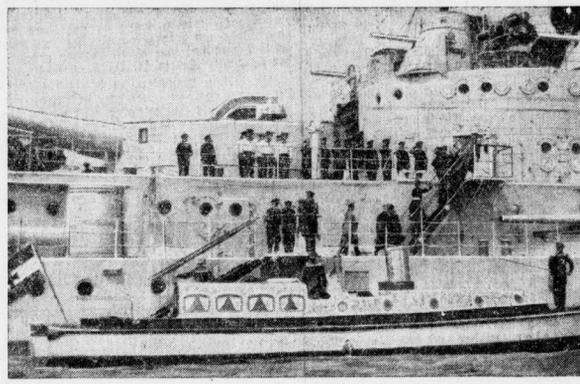
Der ältere Arzt bildete bedeutungslos um den Richter hinüber. Paul Taylor nickte. „Nennen Sie diesen Mann?“ fragte er Skinner.

McQuire war, trotz all seiner Unverfrorenheit und dem merkwürdigen Charakters in seinem Charakter, der ihn zum Mörder gemacht hatte, von der Heiligkeit der Szene und dem Anblick seines Spiers höchlich tief beeindruckt. Kniehoch und zitternd stand er neben mir, als der Sterbende sich lekt mit einer letzten Willensanstrengung aufrechtete und, mit dem Gesichts auf den Mörder neigend, hervorbrach:

„Dieser Mann ist George McQuire, der mich in Luffell Park angeschossen hat.“ Skinners Stimme war bei diesen Worten noch klar und hell, doch es war kein lester Atem, mit dem er sie hervorbrachte.

Nun Minuten später war er verstorben. McQuire wurde insultra befeunden und zum Tode verurteilt. Ich erhielt eine Bestätigung wegen der guten Durchführung des Falles. Über den Mörder wurde nicht entschieden. Das Appellationsgericht erklärte ihn für gefesselt und überab ihm den Arresthaus von Broadmoor.

(Fortsetzung folgt.)



Parade der Flotte vor Hitler in Kiel.

Ministerpräsident Göring begibt sich an Bord des Flottenflaggschiffs „Sachsen-Blücher“.

Die großen Notentwässer, die von Montan bis Dänemark im Reich des Reichslanzlers Adolf Hitler, des Reichstellers von Panen, des Reichswehrministers v. Blomberg, des Reichsministers Dr. Goebbels und des preussischen Ministerpräsidenten Göring stattfanden, wurden mit einer großen Parade der Flotte in der Kieler Außenförde abgeleitet.

Hallo! - Hallo!
Hier wirbt Juno
als Vertreterin deutscher Wertarbeit
im besten Sinne des Wortes.
JUNO
ist die Cigarette des anspruchsvollen Rauchers
und verdankt diesen Erfolg weder Wertmarken, noch
Gutscheinen, sondern lediglich ihrer überragenden Güte.
Vergessen Sie nicht: **Nur Juno!**

Aus der Heimat

Unglück bei der Feuerwehrrübung.

Zangerhausen. Bei der am Montagabend an der Feuerwehrrichtung Übung der Freiwilligen Feuerwehr kam es zu einem Unfall. Die Wehr war nach dem Löcherfest abgerückt und eine Abteilung war eben damit beschäftigt, eine Anleiherleiter mit Sähen von Sähen zu heben, als ein Junge vom Bürgerplatz herabstürzte und dabei in das Ende der Leiter hineinfließ, in eine kegelförmig sich aufhängende Eisenrinne. Ohne daß man dem Jungen eine Verletzung anmerkte, ließ er nach Hause, wo von aus er zum Arzt gebracht wurde, der eine Durchschußwunde des Brustes durch die Leiter feststellte. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert.

Kohlenoxydgas in der Friedhofskapelle.

Eisleben. In der Friedhofskapelle ereignete sich eine Kohlenoxydvergiftung. Der Friedhofsgärtner Körber und ein Arbeiter wurden von den Gassen überfallen, konnten aber ins Freie gelangen, wo sie einen Dolmetscher anrufen mußten. Ein Feuerwehrrückzug mit Gasmasken in den vergaselten Raum ein und machte den Sauerstoff in der Abzug des Gases wieder frei. Das Gas ist vom Krematorium in die Friedhofskapelle eingebracht.

Eintreter Klettern am Blizableiter hinan.

Gerstebitz. In den Getreideböden des hiesigen Rittergutes gegenüber der katholischen Kirche wurde eingeschoben. Die Leiter kletterten am Blizableiter hinan und drangen durch den Dachstuhl in den Boden ein. Zwei Gelehrte wurden eingeklemmt und an Stricken heruntergelassen. Hierbei übertraf der Nachwächler die Stützen und erlitt eine Verletzung. Die Leiter konnten am nächsten Tag verschoben werden.

Neuer Betriebsrat.

Wolken. Nachdem in der Blümländer Wolke die bisher herrschenden kommunikativen und sozialdemokratischen Parteien- und Arbeiterparteiämter ihres Amtes entlassen worden sind, fand die Neubesetzung des Betriebs- und Arbeiterrates statt. Eine Neubesetzung des Angestelltenrates war nicht erforderlich, da die Neubesetzung eine nationale Wahlweise durchführt hatte. Die Zusammenstellung ist nunmehr folgende: Betriebsratsvorsitzender: Böber (Staßfelmehlbüchse), Stellv. Betriebsratsvorsitzender: Wegner, Deffau (NSD.), Arbeiterratsvorsitzender: Wiedemann, Stellv. Arbeiterratsvorsitzender: Böber, Deffau (Staßfelmehlbüchse), Angestelltenratsvorsitzender: Wegner, Deffau (NSD.).

Schraplan. (Egerling.) In ungewöhnlicher Weise hat sich hier die Energieanlage ausgewaschen. Von einem Getreidefeld wurden die Schällinge einerweilte weggetragen. In einem anderen Feld sind sie unter dem Durchfall eingestiegen, so daß die ganze Anlage vernichtet worden wäre, wenn der Besitzer nicht schnell eingeschritten hätte.

Verheerender Brand auf Gut Lindstädt

Spielende Kinder sehen die Scheunen in Brand. / Schaden mehrere 100 000 Mark

Burg. Ein Großfeuer legte am Montagmittag den größten Teil der Friedrichsgebäude des Gutes Lindstädt in Gütter in Schutt und Asche. Das Gut, das am Ostausgang des Dorfes Gütter liegt, umschließt einen Gebäudekomplex von annähernd drei Morgen. Herrenhaus und Arbeiterwohnungen sind fast eingeschlossen von Scheunen und anderen Wirtschaftsbauten. Anwohner bemerkten, wie plötzlich aus der Scheune im Osten des Gebäudekomplexes eine Feuerfackel schloß. Sofort wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert, die schon nach wenigen Minuten mit dem Motorlöschwagen am Brandstelle eintraf. Eine ungeheure schwarze Rauchwolke erstickte sich über den Guteshof, auf dem es Nacht ist sein über, trotz der Klammern. Sie machte ein Bordieren der Feuerwehr unmöglich.

weiter um sich gegriffen; ein Gebäudeteil nach dem anderen füllte fröhlich ein.
Es war ein Glid bei dem Riesenbrande, daß sich nach plötzlich der starke Wind von Westen nach Nord-Nordost drehte und somit zunächst den unbeschädigten und beiseitigen die Arbeit lähmenden Qualm vom Guteshof fort nach der Chaussee zu jagte. Mit diesem Augenblick war auch ein Ubergreifen auf das Herrenhaus und die Arbeiterhäuser nicht mehr zu befürchten. Jetzt konnte die Bürgerwehr erst richtig daran gehen, die weite Scheune zu schütten, was dann auch nach heftiger Arbeit gelang. Dagegen waren die Gebäude im Osten und Süden des Gutes nicht zu retten.

Wie die ersten Ermittlungen der Kriminalpolizei aus Burg ergehen, ist das Feuer von Kindern, die mit Streichhölzern an der Scheune gespielt haben, angelegt worden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

3000 Zentner Kariofelle verbrannt.

Börner (Gotho). In der großen Scheune der Burg zu hile brach Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf das über 80 Meter lange Gebäude ausbreitete. Stroh und den Boden dem Feuer reiche Wahrung. Den aus allen Mauern ertönen herübergehenden Schreien gelang es wenigstens, einen Stall, in dem für viele tausend Mark Futtermittel aufgeteilt waren, zu halten. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Vernichtet wurden über 3000 Zentner Kariofelle und wertvolle landwirtschaftliche Maschinen. Man vermutet Brandstiftung.

20 000 Gläubiger des Konsumvereins

Wie es zur Zahlungseinstellung kam. — Aussicht auf einen Vergleich.

Magdeburg. In einer Versammlung der Mitglieder und Sparer des Magdeburger Konsumvereins erstattete ein Vorstandmitglied, Richter, Bericht über die Vorgänge der Zahlungsunfähigkeit und zur Zahlungsanstellung am 28. April führten: Schon in der Herbstversammlung des letzten Jahres hätte man den Mitgliedern nicht verschweigen können, daß die Lage des Konsumvereins nicht günstig war. Aber man sei noch hoffnungsvoll gewesen und habe versucht, durch organisatorische Maßnahmen und Einsparungen eine bessere Lage schaffen zu können. Und es sei tatsächlich gelungen, vor allem durch Einsparungen, die Gründe der Zahlungsunfähigkeit zu beheben, so daß im ersten Vierteljahr 1933 die Betriebe wieder rentabel arbeiteten. Die Zahlungsanstellung sehe also nicht in Zusammenhang mit der Rentabilität, sei vielmehr hervorgerufen worden allein durch die Zahlungsunfähigkeit.

28. April — dem Tage der Zahlungsanstellung — noch einmal 418 000 Mark. Das habe zur Zahlungsanstellung führen müssen, vor allem aus dem Grund, weil die Sparanlagen fehlgeschlagen waren in Grundbesitz, Hypotheken, Anlagen, Einrichtungen usw., also in einer Weise, die es nicht ermöglichte, sie schnell flüssig zu machen. Aus den laufenden Einnahmen des Warengeschäftes aber sei ein Auswahlgeld eingezogen, die erst nach der Zahlungsanstellung wieder überwunden werden konnte.

Die Zahlungsanstellung wäre nach Ansicht des Redners zu vermeiden gewesen, wenn die Sparrer Bemühungen zusätzlich gewesen wären und einem freimütigen Stillhalten des Redners angehängt hätten, die politischen Verhältnisse wegen des Weiterbestehens des Konsumvereins hätten zu verhindern. Zwischen seien aber von der Regierung alle Zusage gemacht worden, um den Kon-

sumverein zu erhalten und so auch den Sparern ihre Gelder zu sichern.

Unmittelbar an die Gläubigerverammlung schloß sich die Gläubigerverammlung der Sparrer an. Hier gab der Konsumvereinsleiter Bericht der nötigen Aufklärungen über die Lage der Gläubiger und über die Bestimmungen für die Durchführung des Vergleichsverfahrens. Dann kam der Höhepunkt des Abend, der Bericht über die Vermögenslage des Konsumvereins. Aus diesem Bericht ergab sich die Vermögenslage des Konsumvereins am 28. April — dem Tage der Zahlungsanstellung — zu 4 125 539 Mark. Den wichtigsten Posten machten die Grundbesitz, Wohnhäuser usw. aus, die zusammen mit der Zentrale in der Magdeburger Straße einen Gesamtwert von 1 055 000 Mark darstellten (Inventarliste vom 1931). Auf Hypotheken fielen 486 500 Mark an. Die Lagerbestände sind mit 600 000 Mark eingestuft, das Inventar mit 220 000 Mark, die Maschinen, Geräte usw. in der Zentrale mit rund 200 000 Mark. In der Grundbesitzgemeinschaft in Hamburg ist der Verein mit 235 000 Mark beteiligt.

Bei den Forderungen überwiegen die nicht gesicherten Forderungen, die insgesamt 2 248 075 Mark betragen, nämlich 138 175 Mark nicht gesicherte Warenkredite und 2 110 000 Mark Forderungen der Spargläubiger. Die gesicherten Forderungen belaufen sich auf 1 285 289 Mark, eine Summe, die aber wegen der verschiedenen Beziehungen zur GGG, der Groß-einkaufsgesellschaft, noch Aufschreibungen betreffen dürfte. Die nicht gesicherten Gläubiger erfahren somit, wenn es nämlich gelingt, eine Sicherungshypothek von 500 000 Mark, die erst im Januar 1933 der GGG, gegeben wurde, wieder zurückzubekommen.

Die Gläubigerverammlung nahm den Bericht über die Vermögenslage in Ruhe entgegen, und es schien die Meinung zum Vergleich und zur Weiterführung der Konsumbetriebe zu überwiegen. Die Zahl der Gläubiger einschließlich der Sparrer beträgt 20 000.

Benlaubte Schulleiter.

Eilenburg. Der Leiter des hiesigen Schulamts, Oberinspektors Schulz, wurde mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben.

Heldrungen. Rektor Kalle ist vom Rektorenpräsidenten in Abschied von seinem Amt beurlaubt worden.

Bitz. Der seit langen Jahren an der hiesigen Volksschule amtierende Hauptlehrer Kantor und Dramatiker Eduard Richter wurde von der Regierung seines Amtes enthoben und bis auf weiteres beurlaubt.

Teichern. Der Reichsbannerführer und Sozialist Herr Dr. Dito Politz ist beurlaubt worden.

Wahlen zur Provinzialynode

Alstedden. Bei der Wahl zur Provinzialynode entfielen in der Kirchgemeinde St. Gallen von 90 abgegebenen Stimmen 5 auf die Liste der „Polizisten Union“ und 25 auf die Liste „Deutsche Christen“.

Thonhorst. Die „Kirche und Volk“ erhielt 7 Stimmen, die „Volk und freie Volksschule“ 2 Stimmen, „Deutsche Christen“ 13 Stimmen.

Gersegard. Es wurden 23 Stimmen abgegeben, die alle auf den Wahlvorsitzenden der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ lauteten.

Pyramiden TABLETTEN
bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus.
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,93 u. 1,88.

Sie rufen Deutschland

von Edwin Guld Dwinser
Hauptredaktion durch Karl & Co. Berlin-Zehlendorf

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck vorbehalten.)
Homer, wenn ich den Verkommenen sehe, muß ich an sein letztes Wort denken: Verächtlich. ... Ja, nie zuvor spürten wir die soziale Ungerechtigkeit härter, als in jener Zeit, da wir mit reich und arm gleich vor dem Tode standen. ... Das aber wird unter keinem Himmelszelt nicht eher wischen, bevor wir nicht den deutschen Sozialismus schufen! ...
Sie hätten doch schreiben, Mensch, einen Brief schicken können! ...
Er hat keine Verurteilung ...
Ich möchte mich Ihnen vorstellen ...
Ich möchte mich Ihnen vorstellen ...
Ich möchte mich Ihnen vorstellen ...

Blätter für Unterhaltung

Himmelfahrt über den Gewittern.

Nach dem Morgengottesdienst, den Herr Hellström, ein eifriger Segelflieger, am 1. Juni um 10 Uhr abends des Jahres 1898 gehalten hatte, kam die Gemeindefahrt der Wasserfuppen-Segelflieger sofort zu den Flügen. Denn was die Wetterberichte wohl seit Tagen verheissen hatten, war eingetroffen: gutes Wetter. Ein Aufwind hobte über der hohen Höhe mit leichten im Laufe.

Das ist richtiges Himmelfahrtswetter, heute mit Kronburg seinen neuen Zug ausprobieren können," sagte Herr Hellström zu den Fliegern.

Herr Hellström, die am Abend zuvor von Frankfurt am Main, wo die Medizin studierte, eingetroffen war, antwortete: "Sie mich das freut, Herr Hellström, daß gerade heute das Frühlingswetter gekommen ist. Sie müssen ja, daß neue Modell, das Kronburg fliegt, in nach Plänen meines vor zwei Jahren hier in Göttingen verunglückten Bruders gebaut. Vorhin beim Beien des Vaterunsers ging es mir immer durch den Sinn, als ob ich mir für gutes Flugwetter und ein glückliches Gelingen des Jungfernfluges der 'Röhnhalmbe' beten müßte. Wie beurteilen Sie die Ausichten, mit der 'Röhnhalmbe' den vom Deutschen Luftfahrtverband ansetzen Preis für den längsten Flug im motorisierten Flugzeug zu erhalten?"

Ich muß Sie bitten, schlagen Sie sich solche Vorstellungen aus dem Kopf! Kronburg wird mit einer Neufonstruktion nicht gleich das Neueste sein. Er würde ja über jedes Stunden in der Luft bleiben. Denn haben wir bald neun Uhr, so hätte er bis fast vier Uhr nachmittags zu fliegen, und bis dahin kann sich die Wetterlage so verändert haben, daß man keine zwanzig Meter mehr fliegen kann. Ich möchte Kronburg vom solch einem Vorhaben abraten."

Herr Hellström antwortete Hellström nicht. Sie mußte mehr als er. Gestern Abend hatte Kronburg es ihr erzählt, er wolle den Rekordversuch machen. Sie sei es seinem vielen Freunde Ernst Wetter, Mitglied der Röhnhalmbe-Gruppe, es müsse etwas Unterredliches geleistet werden. Man könne nicht immer auf die Stelle marieren. . .

Da brachte man die 'Röhnhalmbe' zum Startplatz. Kronburg hatte bereits im Fliegeranzug. Als er Herr Hellström und Hellström kommen sah, wartete er auf die beiden.

Wagen Sie nicht das Neueste!" sagte Hellström. Kronburg schaute Hellström an. Hatte sie sein Vorhaben ausprobiert? Ich werde mich zu feineren unüberlebigen Dingen hinsetzen lassen."

Bedenken Sie auch eins, lieber Kronburg! Wir haben hier keinen Radiolender und Sie keinen Empfänger an Bord, so daß Sie bei einem Sturzfall nur auf Ihre Hochschulungen über die Wetterlage angewiesen sind."

Vom oberen Gang gab man durch Balken und Rippen zu verstehen, daß alles zum Start bereit sei. Eine Viertelstunde später sah Kronburg auf dem Telegraphen der 'Röhnhalmbe'. Hellström's Blicken starrte auf den wehenden Segelflieger gab die Startkommandos: "Berichtig!"

Kronburg's schnelle Befehl auf dem schmalen Sitz am Steuer straffte sich. Herr Hellström gab ihm noch eine Tafel Schokolade mit einem Zettelchen. Darauf hatte er, vom Hellström's Befehlen gequält, geschrieben: "Beliebter! Du sollst Deinem Gebornen meinem Bruder gegenüber nicht unruhig werden. Wer verhält sich nicht meine Sache. Deinem Namen ist die Sache in den Rollen läuft er unkommen. Viel."

Kronburg lächelte. Hellström sah es; er glaubte, Kronburg sei abgeklagt, und wiederholte noch einmal: "Berichtig!"

Augenblicke! Die Mannschaft an den beiden Gummifäden legte sich in Bewegung. "Sanft!" Die Mannschaft tief vor.

"Sofort!" Die Mannschaft glitt die Maschine hinaus in die blaue Luft.

"Glad ab!" Die auf der Erde Zurückgebliebenen riefen es dem Segelflieger in der Luft nach.

Die 'Röhnhalmbe' stieg, schwebte, sank etwas, stieg wieder. Dann legte sie ruhig, Kronburg hatte seine Maschine. Eine Stunde kreuzte er im Gebiete der Wasserfuppe. Alle Möglichkeiten, die günstigen Winde auszunutzen, veruchte er.

Nur nach zehn Uhr entschloß er sich zum Heruntergehen. Er hatte Hellström's Befehlen befolgt, und gerade doch nicht er fliegen. Nach einmal stieg er eine Strecke um die Wasserfuppe, dann schraubte er sich höher und von nach Nordosten im Vertikal ab. Wie zwei kleine glühende Wölkchen legte die 'Röhnhalmbe' zuletzt in der Dämmerung dann entwichend die den Blicken. Herr Hellström wandte länger als die andern und winkte. . .

In der Mittagsstunde war noch alles ruhig. Auf Bericht der beiden. Kronburg flog in guter Höhe das Vertikal abwärts. Auch die Wetternachrichten waren die besten. Nur Süddendland berichtete von aufkommender Gewitterwolken. Herr Hellström fragte, wie um zwei Uhr Kronburg nicht zurück war, geriet die Röhnhalmbe-Gruppe vor Freude aus Rand und Band.

Hellström blieb besonnen und ruhig. Die Wetternachrichten aus Süddendland gaben ihm doch zu denken. Von dort wurden immer stärkeren Regen und Gewitter nach Osten berichtet. Hellström befürchtete, daß sie

schließlich auch bis ins Main- und Rheingebiet vorzudringen und mit ihren starken böigen Aufwinden Kronburg bei der Landung auf der Wasserfuppe gefährdet werden könnten.

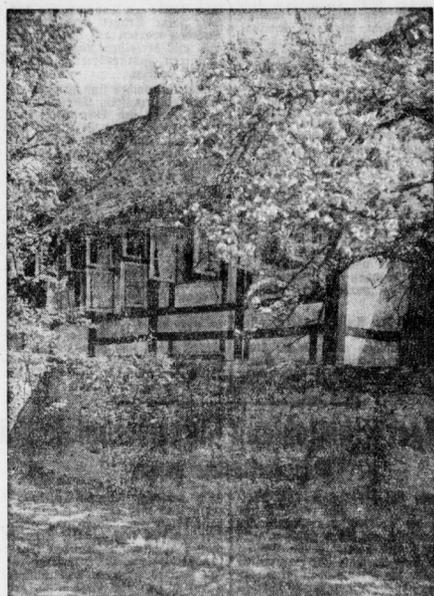
Um halb drei Uhr meldete ein Fernruf, Kronburg sei auf dem Rückflug. Es war die höchste Zeit. Ueber der Mainebene hatten sich die ersten Gewitterwolken zusammen. Eine halbe Stunde später mußten es alle auf der Wasserfuppe. Das Gemitter zog schneller heran, als Kronburg näher kam. Als der erste Bliesstrahl über der Wasserfuppe aufsteigend, Herr Hellström in leuchtend leuchtend am Kronburg. Eine Öffnung blieb; daß er unterwegs das Gemitter herankommen ließ und irgendwo landete. Um ein

gegen anrufen, wann und wo Kronburg zum letzten Male gefloht wurde."

Hellström kam nicht zum Telegraphieren. Kronburg! Bravo, Kronburg! Da oben fliegt er! Jemand rief es von drüben. Herr Hellström und Hellström stiegen hinaus.

Beghäftigt! Da oben entschwebte die 'Röhnhalmbe' dem violetten Rande einer Wolke. Man sah sie nicht vor einer halben Stunde zurück in Windstärke acht und neun die Luft durchlöchernd, legte die 'Röhnhalmbe' näher. Silbern glitzerte sie im Sonnenlicht.

Deutlich war schon Kronburg zu erkennen. Die Freunde der Röhnhalmbe, ihren besten



halb vier Uhr war die ganze hohe Höhe vom Gemitter überzogen. Das Unwetter lag aufgehängt über der Höhe. Auch aus dem Westertal und aus dem Südwesten zogen Gewitter heran. War Kronburg nicht inzwischen gelandet, so blieb ihm jeder Rückweg in gewitterter Gegenden abgeschnitten.

In dem Augenblicke herrschten die Röhnhalmbe. Hellström hand mit Hellström. Sie konnte die Tränen nicht mehr unterdrücken. "Nur so wie ich Kronburg kenne, ist er irgendwo gelandet!"

Ich muß Sie bitten, schlagen Sie sich solche Vorstellungen aus dem Kopf! Kronburg wird mit einer Neufonstruktion nicht gleich das Neueste sein. Er würde ja über jedes Stunden in der Luft bleiben. Denn haben wir bald neun Uhr, so hätte er bis fast vier Uhr nachmittags zu fliegen, und bis dahin kann sich die Wetterlage so verändert haben, daß man keine zwanzig Meter mehr fliegen kann. Ich möchte Kronburg vom solch einem Vorhaben abraten."

Herr Hellström antwortete Hellström nicht. Sie mußte mehr als er. Gestern Abend hatte Kronburg es ihr erzählt, er wolle den Rekordversuch machen. Sie sei es seinem vielen Freunde Ernst Wetter, Mitglied der Röhnhalmbe-Gruppe, es müsse etwas Unterredliches geleistet werden. Man könne nicht immer auf die Stelle marieren. . .

Da brachte man die 'Röhnhalmbe' zum Startplatz. Kronburg hatte bereits im Fliegeranzug. Als er Herr Hellström und Hellström kommen sah, wartete er auf die beiden.

Wagen Sie nicht das Neueste!" sagte Hellström. Kronburg schaute Hellström an. Hatte sie sein Vorhaben ausprobiert? Ich werde mich zu feineren unüberlebigen Dingen hinsetzen lassen."

Bedenken Sie auch eins, lieber Kronburg! Wir haben hier keinen Radiolender und Sie keinen Empfänger an Bord, so daß Sie bei einem Sturzfall nur auf Ihre Hochschulungen über die Wetterlage angewiesen sind."

Vom oberen Gang gab man durch Balken und Rippen zu verstehen, daß alles zum Start bereit sei. Eine Viertelstunde später sah Kronburg auf dem Telegraphen der 'Röhnhalmbe'. Hellström's Blicken starrte auf den wehenden Segelflieger gab die Startkommandos: "Berichtig!"

Kronburg's schnelle Befehl auf dem schmalen Sitz am Steuer straffte sich. Herr Hellström gab ihm noch eine Tafel Schokolade mit einem Zettelchen. Darauf hatte er, vom Hellström's Befehlen gequält, geschrieben: "Beliebter! Du sollst Deinem Gebornen meinem Bruder gegenüber nicht unruhig werden. Wer verhält sich nicht meine Sache. Deinem Namen ist die Sache in den Rollen läuft er unkommen. Viel."

Kronburg lächelte. Hellström sah es; er glaubte, Kronburg sei abgeklagt, und wiederholte noch einmal: "Berichtig!"

Augenblicke! Die Mannschaft an den beiden Gummifäden legte sich in Bewegung. "Sanft!" Die Mannschaft tief vor.

"Sofort!" Die Mannschaft glitt die Maschine hinaus in die blaue Luft.

"Glad ab!" Die auf der Erde Zurückgebliebenen riefen es dem Segelflieger in der Luft nach.



Man wieder zu haben, war unbeschreiblich. Herr Hellström weinte vor Glück.

Hellström sah Kronburg nach der Landung der 'Röhnhalmbe' aus dem Westertal. Wo waren sie während des Gemitters? fragte er den süßen Piloten, den alle umringten und zu seinem Rekordfluge beglückwünschten.

Die Gewitter schnitten mir den Rückweg nach der Wasserfuppe ab. Wo ich auch hin ausweichen wollte, nach dem Südwest, nach der Westertal, nach dem Westertal, überall ließ ich auf Gemitter, deren Aufwinde es mir nicht rasch erscheinen ließen, nach unten durchzuführen. Da entfloß ich mich zur Himmelfahrt über den Gewittern, die sehr tief lagen. Sie ist mir glücklich, diese Fahrt über den Wolken. Während es auf der Wasserfuppe blies und donnerte, legte ich im höchsten Sonnenchein und bei einer rechtlichen Fahrt über dem Gemitter, bis der Westertal unter mir zerbrach und ich Land sehen und festhalten konnte, wo ich war. . . Und jetzt habe ich einen Wundbruch und einen Hundbruch," schloß Kronburg.

Herrmann Leer.

Was ein bißchen Frühling vermag.

Durch des Land hin ist gefahren. Denn es scheint, als wären wir nicht wieder ins Feld und in den Garten. Das ist gar kein böes Land, denn es gibt uns unser Brot. Aber es ist böes Land für den Wild und für das Herz. Denn weiß ich denken sich die Fabriklagen an, reichenfrühe Gebäude mit schmalen Fenstern. Komme zogen zum Himmel empor, steil sich über breite Dächer auf, die Schwarz sind vom Rauch. In weiten Höhen stehen auf Pfostenreihen graue Klöster, Sandtore, an Schilddrüsen. Von grauen Mauern ist der Fuß abgefallen. Es ist doch böes Land, wenn es auch Brot gibt durch Arbeit. Denn es ist nicht jenes blühende, lachende, zwischen Blüte und Frucht witzende Land des Bauern, der unmittelbar das Brot gewinnt und geben kann. Es ist nicht jene Weiße des Bauern, auf der in diesen Tagen der Künstler Frühling von seiner Palette die lichten und zarten Farben entnimmt, sondern es ist das Land der harten Arbeit, die den Blick gebannt hält auf zehrende Mäher und die Gedanken zwingt in kühles Zweckmäßigkeitsdenken.

Und doch ist auch in dieses Land der Frühling gekommen. Da blüht doch neben einer rauhen Mauer ein Baum und leuchtet auf dem grauen Hintergrunde mit doppelt

Kraft. Witten in einem Hofe hat eine Hecke gelbe Blüten gefloht, die aus dem Schattenhimmel heraus blühen wie ein Gold im Sonnenlicht. Man eine ruffige Mauer, die schon lange ihren Verputz abgeworfen hat, drängt sich ein Gedenzang heran, der die zarten grünen Blättern mit doppelter Zärtlichkeit ins Licht zu treiben will. Und es gibt es sich tausendfach auch hier und, was der Frühling vermag als Wandler und Schöpfer, als Freudenbringer und Schönheitsgestalter. Ja, man könnte sagen: Früher als dort in den lieblichen Gärten, größer als in den gepflegten Gärten an prunkvollen Villen ist die Kraft dieser frühlinghaften Sprache.

Es bin auch durch lange Winternächten gegangen, in denen der Frühling vorerzählt wurde. Ich habe seine Schwärze erfahren. Der Frühling hat seine Blühen festgesetzt, und das lichte Weiß und Rosa der andern Frühlingblüher steht auf dem lichten Hintergrunde der grünen Veranlagung. Aber eben diese Blühe sprach nicht eindringlich zu mir, sondern sie erschien mir wie eine Selbstverständlichkeit.

Dort aber, wo ich in dem weiten Dörfchen der Maschinen und Mäher und Kamine und Hofe dem Frühling nicht begegnen zu können meinte, begrüßte ich ihn mit doppelt normtem Herzen, dort freute er mich, dort war er mir

meine Zärtlichkeit, die Mutter Natur dem weniger Befähigten erschloß.

Es ist nicht bloß, daß die Blüte das Glück ist. Sondern es kann das Glück gerade dort sein, wo man es nicht erwartet, weil das bescheidene Geschenk aus Glücksalshand gerade dort in der Fehlbereitschaft zum rechten Besonderen kommt.

Ein Lebenskünstler.

Es gibt Menschen, zu denen man sich hingezogen fühlt wie der Blütenfeld zur Sonne oder wie das Vögel zum Magnet. Es sind es die unheimlichen Lebenskünstler, die unbekümmert um Wirklichkeit oder eingetragenen Sorgen jedesding Ding die beste Seite abzugewinnen wissen.

Solch ein naturgemäßer Lebenskünstler ist der Reiterberg von Reithaus. Der freut sich rein über alles, über Himmel und Erde, über Menschen und Tiere, über Wärme und Kälte, über Wind und Regen, über Sonne und Eis, über Regen und Sonnenschein, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Seine lachende Lebensbejahung läßt ihn schwerer Arbeit nicht minder groß als bei gemächlicher Sonnenscheinbejahung. Er hat ein beständiges Wissen vom Ausgange im Weltgeschehen, der die verschiedensten Dinge wieder in die Waage bringt.

Als ihm die Infaktion das ansehnliche Sparvermögen wegnahm, küßte er die Augen zu und sprach zu mir: "Sieht, Frau, das Ding hier zwei ganz alte Zeiten. Ihren ergrüßte nach meinem Tod, meine Arbeit unter den Verwandten über die Hinterlassenschaft. Und der Frieden ist wirklich das Schöne auf der Welt, besonders unter Herrschenden und Vertriebenen. Fürs zweite hat es das Gute, daß ich wieder arbeiten muß wie in meinen jungen Jahren. Was lag ich denn? Arbeiten darf, muß es richtig heißen. Denn die Arbeit, mein Lieber, vertreibt einem alle Sorgen und Kummer und ein wenig Freude und für den Welt. Oder gibst etwas Traurigeres als einen Menschen, der immer arbeiten darf? Wenn die Arbeit einmal auf der Welt verbotten würde, du — das war das größte Unglück, das man sich denken kann."

Am Vorjahre ist dem Reiterberg die gesamte Besorgung auf dem Hofe überlassen, daß er nie nicht einmal als Viehhüter verwenden konnte, sondern als Fänger einkommen mußte. Als ihm die Dörfer darüber ihr Bedauern ausdrückten, habe er nur eine feierliche Besorgung: "Das kommt ganz natürlich, wie man das Ding betrachtet. Wie ich sehe, muß ich sagen, daß mir der Himmel mit dem Hundewetter einen rechten Gallen getan hat. Fürs erste ist mir das Heimliche des Falters und das Jagen er recht gelblich, und fürs zweite, wie ich mir neuer den ganzen Saft kauen, den ich fürs Wohl habe. Wie auf's also, daß mir das Wohl geht, auch verreckt ich! Und die Güter. Die freuen den Wesen weil lieber als den Dörfern, und die Wesen ist mir heuer geraten wie noch nie. Also gleich ich alles wunderbar an."

Vor kurzem kamme nach Altbaterbraud auf dem Reiterberg Dausanger ein Strohhack auf. Die Reiterberger hatte das Zeitliche abgemacht, und der Reiterberg verbrannte pflichtgemäß das Viehhüter.

Die Dörfer das Flammengeloder auf dem Dausanger bekammern, strömten sie, teils vor Neugierde, teils vor Mitleid anzufragen. Die Reiterberger hatte das Zeitliche abgemacht, und der Reiterberg verbrannte pflichtgemäß das Viehhüter.

Als die Umstehenden bei diesen Worten in lautes Lachen ausbrachen, ließ sie der Reiterberg vermerken: "Was habt ihr denn? Vergißt ihr doch das Glück! Sie ist jetzt im Himmel — und ich auch."

Viele Mäuler haben hernach behauptet, der Reiterberg hätte das Leben seiner Ehefrauen als Erlösung empfunden wegen der ewigen Dreizehnerlein, die alle Gemächter, noch die Lebenskünstler unter ihnen, über sich erheben lassen müssen.

Der aber den Reiterberg wirklich erkannt hat, wie ich, der weiß, was es mit diesen Worten sagen wollte. Er war im Himmel, weil er ihn die ganze Lebenszeit im Dörfer und in der Natur zu sehen. Denn er hat seine wahre Lebensbejahung um ein paar Wochen überlebt, was eigentlich recht ist. Heute von Schläge des Reiterberg von Reithaus, dessen überhaup nicht sterben dürfen, es sei denn, die Reiterberger nähmen sich ein Beispiel an ihm und führten seine Lebenskunst weiter, was heute in allen Ländern und in allen Dörfern nödiger wäre als in der alten alten Zeit, der mit Lebenskünstler entworfen war.

Schröngshamer-Heimdal.

Malzkaffee? Ja, aber nur Kathreiner, den echten!

Kassanie.)

Von Marianno Koppel.

Da Schirmende, mit deiner Kappe weitem Saum, Auf schlanken Zweigen weiße Kerzen wiegend, ...

Wir wollen uns erholen.

Freiheit von jedem Mann, Eingabe an die Natur.

Wir stellen uns einen kleinen angenehmen Garten vor, in der Nähe unserer Wohnung ...

Mit Speer, Medizinball, Tennisringen, Springreit, ...

Nach dem Abbau Neueinstellungen.

Nachdem eine große Anzahl von Frauen in der Schutverwaltung und dem höheren Schuldienste ...

Auch die abgeordnete Ministerin Dr. M. Brecht soll in den Dienst zurückkehren ...

Ferner ist die Regierungspräsidentin A. D. v. B. ...

An der Technischen Hochschule nachgehabilitierte sich ...

Das Namenlose im Haushalt.

Erst wenn es fehlt, wird es geschätzt.

Es ist keine Einheit. Als die Gesamtsumme unzähliger kleiner Pflichten, die grundverschieden untereinander sind ...

Der beachtet im normalen Verlauf der Dinge das Vorhandensein all jener kleinen Schäden, die der tägliche Gebrauch ...

Freiwilliger Arbeitsdienst für erwerbslose Mädchen.

Eine vorbildliche Lösung.

In Schleswig hat die Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes für erwerbslose Mädchen durch die ...

Das besondere Ziel dieses Arbeitsdienstes ist, körperlich, geistig und sittlich fernsinnig und wertvolle Volkserzieher ...

Dies Ziel bedingte eine sorgfältige Auslese. Man entschied sich dafür, den Versuch zunächst einmal mit Landmädchen zu wagen ...

Die Oberleitung des freiwilligen Arbeitsdienstes liegt in der Hand der Frau ...

Genau nach den gesetzlichen Bestimmungen wird täglich 6 Stunden, gemeinsinnige und zusätzliche Arbeit geleistet ...

Um die jungen Mädchen auch zur Beherrschung ihrer häuslichen Lebensaufgaben anzuleiten ...

Küchenezel der Woche.

- Montag: Speckartoffeln, Salat. Die Kartoffeln werden gefocht, geschält und heiß durch die Presse gedrückt ...

es. Sie hat nicht nur die Säugler ihrer Neben geschäft, sondern auch ihre Tisch- und Bettlüber, ihre Servietten und Handtücher ...

Sommerferien sind zu verwaschen, Winterferien eingemottelt. Der Keimtopf muß also ...

Der Mensch ist nicht mit dieser Blüthenfülle allmählich auf. Auf Wohlstande ist ...

Freiwilliger Arbeitsdienst für erwerbslose Mädchen.

über wichtige Fragen gehen. Die Direktoren und mehrere Vorkräfte haben sich bereitwillig zur Verfügung gestellt ...

Der Abend ist der Erholung nach eigenem Ermessen gewidmet, wie auch die Pausen am Nachmittag ...

Die Bundesführung des „Bundes Jungmännlicher“ bereitet folgenden Aufruf, unterzeichnet von den Bundesleiterinnen ...

Der Frauenverband der Provinz Sachsen, der dem Bunde deutscher Frauenvereine angeschlossen war ...

Die deutsche Konzertleiterin Frau Margarete K. ...

Die Verlobung. Er: „Aber Siehe, wir waren doch einstig darüber, daß wir unter Verlobung vorläufig noch geheim halten wollten!“

Sie: „Schas, ich kann wirklich nichts dafür! Weitem kann Erstaunlich mir und beunruhigt, daß es keinen Jochten ...

Montag: Speckartoffeln, Salat. Die Kartoffeln werden gefocht, geschält und heiß durch die Presse gedrückt ...

oberen Schreiben ein braunes, krummiges Aussehen bekommen haben. Dienstag: Mohrenritzen, ...

Bom Bäckerei der Frau.

Nachdem wir vor kurzem auf eine Brotsorte hingewiesen hatten, welche die Gefahren des Gebrauchs ...

„Reine gute Manufaktur.“ Ein Bäckerei ...

„Reine gute Manufaktur.“ Ein Bäckerei ...

Die Bundesführung des „Bundes Jungmännlicher“ bereitet folgenden Aufruf, unterzeichnet von den Bundesleiterinnen ...

Der Frauenverband der Provinz Sachsen, der dem Bunde deutscher Frauenvereine angeschlossen war ...

Die deutsche Konzertleiterin Frau Margarete K. ...

Die Verlobung. Er: „Aber Siehe, wir waren doch einstig darüber, daß wir unter Verlobung vorläufig noch geheim halten wollten!“

Sie: „Schas, ich kann wirklich nichts dafür! Weitem kann Erstaunlich mir und beunruhigt, daß es keinen Jochten ...

Montag: Speckartoffeln, Salat. Die Kartoffeln werden gefocht, geschält und heiß durch die Presse gedrückt ...



Deutsche Gyn Deutsche Wehr

Ein Mann fliezt aus den Wolken...

Mit brennendem Luftschiff aus 4000 Meter Höhe / Pfantastisches Abenteuer im Wallbeing

Auf einem Gefechtsfeld, das der Heichsbund der Wehr e. S. in Berlin anlässlich des Gedächtnistages des Reichstages veranfaßte, hielt der Oberstleutnant a. D. Dr. Siegfried G. in einem fliegenden Vortrag über ein aus Sonder ansehendes, einflussreiches Abenteuer, das er, ehemaliger Marineflieger, im Weltkrieg bestritten hat. Die dramatischen Geschehnisse dieses im unbeschriebenen Bericht werden durch im Berliner 'Volkswacht' auf Grund eines ausführlichen Interviews schildert:

Als der Krieg zu Ende war, als das Drahtseil der englischen Gefangenenerlöser sich löste, flog die G. in einem ein- bzw. zweiflügeligen, viermotorigen, unterirdischen, in die Heimat zurück. Aus dem Oermafischneitmann und Motorenflieger des Marinefliegerfliegels 'L 48' wurde in der Nachkriegszeit ein - Gattner.

Dies ist Heinz Gattner, einmaliges Erlebnis:

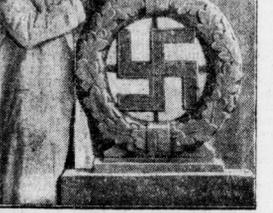
Zeichn. Es ist ja alles lange her, aber ich weiß und fühle es noch genau, auf jede Bewegung und jede Sekunde und jeden Gedanken. Wir lagen damals im Sommer 1917, in Nordholz, einem der großen Marinefliegerflieger. Es war damals schon verdammt schwer geworden die englischen Gefangenenerlöser und Batterien anzureichern, es war überhaupt ein Letterielief geworden, weil die Britische Insel zu erreichen. Die Engländer hatten in drei Kriegsjahren mühsam gelernt, und ihre Sperre über London oder Hamburg oder sonstwas war für uns jedesmal eine Hölle.

Auf die Nacht des 16. Juni 1917 war ein Generalangriff der Marinefliegerflieger auf den Londoner Westfrontenflieger angesetzt worden. Punkt zwölf Uhr mittags starteten wir mit fünf Schiffen von Nordholz. Ich las in meiner Motorenkonsole auf 'L 48' und dachte mir: warum solls diesmal schlechter gehen als all die anderen Male, die wir schon drüber waren.

Wir hatten 21 Mann Besatzung an Bord, und ansetzten den Kommandeur der Marinefliegerflieger, Korvettenkapitän Viktor Schütte. Unter Kommando war Kapitänleutnant G. in der. Wir ihm hatten vier anderen Anariff gegen Old London gefahren.

Das letzte Aufschickel war immer. Als wir uns der großen Höhe nahen, fließt die Kapelle des Luftschifferrups den Admiral der Luft. Ich sah hinaus auf den Flot. Es war ein helber Tag, Gerade als wir bei der Kapelle vorbeiflügen, plätsch das als ein Geräusch, das einen großen Zorn hat.

Wir Seelente sind nun einmal etwas abergläubisch - das sehr junge Trommelfell war kein gutes Vorzeichen. Aber wir hatten bald andere Sorgen.



Ein Ehrenmal für die November-Gefallenen in München.

Der Bildhauer Kurt Schmidt-Göben bei seiner Am 9. November d. J. wird auf der Spitze der Feldherrnhalle in München ein Ehrenmal für die November-Gefallenen des Dritten Reiches enthüllt werden. Der Entwurf des Denkmals stammt von Prof. Drost. Den Auftrag zur Ausführung überlag die Bayerische Regierung dem Bildhauer Kurt Schmidt-Göben.

schüge, und die reichen englischen Mägengehalter sich bereit.

3500 Meter hoch stiegen wir über den Rettungsquadrat. Der 1. Offizier an der Bombenabwurfgewehr, ließ das Zielnetz nicht von den Augen. Ich hab' mit meinem Motor an tun, aber ich lebe ihn deutlich vor mir.

Plötzlich, wie auf ein einziges Kommando, brach von unten ein Höhenfeuer gegen uns los. Von allen Seiten. Das intensive Gesichtfeuer, das ich so lehrte und sehen habe. So wild war's noch nie! Granaten sprangen



Drahtlose Goldminenbahn in Jugoslawien

Das Ehrenmal für die deutschen Gefallenen in Westlich (links) und die Kranzniederlegung durch den deutschen Gefallenen Ehrenkommando.

An Westlich (Anzotlanien) wurde im Westen des deutschen Gebandes in Belgrad, des unerschütterlichen Schicksalsträgers und des ungarischen Militäratolans ein deutscher Kriegesriedhof feierlich eingeweiht.

Im leeren Raum, dunkelrot frachten die Explosions der Schrapnelle neben unter über um Brandstiftung ziehen ihre atimende, furchende Bahn durch die Gewalt dieser Minuten.

Wir haben den Anariff erfolgreich gefahren. Unter uns liegt das Flammenmeer. Erster - ich kann es deutlich sehen. Wir sind hoch angekommen. Und mir, sicher uns allen, fällt ein Stein vom Herzen, als wir gegen ein Uhr morgens wenden und uns auf den Rückzug machen. Es ist doch ganz schön wenn man's hinter sich hat! ... Ich muß daran denken, daß ich bald Heimaturlaub friese und daß meine Braut wartet ...

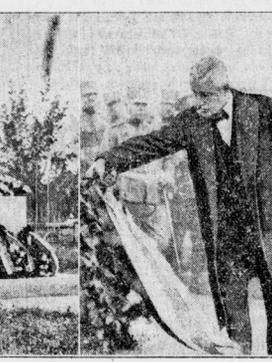
Nest machen wir die große Schlette nach Süden, Heimwärts. Heber die kleine Pfeilflamme, mitten durch den Rauchschleier kommt der Oberstleutnant Schütte in meine Gondel gefloht. Er tritt dicht an mich heran und brüllt mir ins Ohr: 'Aber Reinsprung gefahrt! In 4000 Meter haben wir die Schließung, ans Ziel geschickt! ... Es waren die letzten Worte, die ich von ihm gehört habe. Ich hab' ihn nie wiederzusehen. Er liegt aus meiner hochbunten Gondel wieder in den Waud des Schiffes.

Wir mühen jetzt nahe an der englischen Küste, in der Gegend von Hamburg. Die Luftmenge bricht schon in den Horizont ein. Unter kein Scheinwerfer mehr, kein Feuer, nichts. Eine absoluten Ruhe. Man könnte einschlafen. Aber ich laze mir: Du hehst mal nach dem Westen, meinem Mann hintermetzen, den W. G. G., auf ich zu: 'Paß mal einen Augenblick auf!'

Ich flettere gerade in meinen Kleinfeldflieger und meinem schweren Netz die 13 Tropfen der Vetter hinan - so hoch wie wir jetzt sind, haben wir 30 Grad Höhe! - Ich höre ich das undeutliche, dumpfe Surren einer Maschinenneugierliche, Versteuert! denke ich. Das sind die englischen Flieger! Ich diese von Seitiengangs in den Laufgangs des Schiffes ein. Da flackert wieder eine Lampe. Dieses Mal immer, hinter. ... Es ist ein ickendliches Gefühl, jeder Satz kann uns den Tod bringen. Auf einmal sehe ich in einer anderen Gaszelle eine kleine hellblauene Flamme. Ich bin nicht anfänglich, aber der Schreck reißt in die Knochen. In der nächsten Sekunde fracht eine ungedehnte Explosion durch das Schiff. Ich weiß mir eins: das ist das Ende.

Ob ich noch einen Schritt weiter tun kann, ist der ganze 'L 48' eine einzelne Flamme. Vor und hinter mir prallt Feuer. Wir sind jetzt eine Gaszelle. Und es gibt keine Rettung. Denn wir sind ein brennendes Wrack, rund 1000 Meter hoch über dem Erdboden. Ich lebe noch unteren Sechsmaler durch den Konjungs, an Flammenwänden vorbei, zur

Nährzengel nennen. Dann sehe ich nur noch Blut. Das Schiff legt sich auf die Seite. Ein Wind - wir ruten in die Tiefe. Die Luft ist unendlich, das weiß ich. Nur inständig flammere ich mich an einen Träger des Seitiengangs. Mit dem Knie liege ich auf einem Drahtseil-Quadrat. So, fest mich der Tod kommen. ... Ich höre keinen Schrei. Ich höre keinen Motor mehr, ich sehe keinen Kameraden. Ich höre und sehe nur profanierte Flammen, die über die Goldbläuerhaut der Hellen kitzeln.



Als ich wieder zur Bewußtsein komme - das Maß des Nählens und Deutens kann nur Sekunden dauern! haben - ich um mich ein feurigeres Kästchen, ein allübendes Gewirr von Drähten und Trägern. Ich muß einen Stoß vor die Brust gefahrt haben - ich kann nicht mehr atmen, nur noch keuchen. Alles ist leer!

Die Tanks sind gelöst, es kann nicht anders sein, denn um mich herum liegt flammendes Feuer. Wenn ich aus die - Scheiterhaufen, aus diesem Brennpunkt - überher noch hinaus will, dann ist es die erste Minute mit einer Kraft, die nur ein solcher Augenblick abgeben kann, fenne ich mich gegen einen Träger. Er gibt nach, ich finde eine Vücke, ich meiß, ich muß dort hinan, nach Zenerdrück ich wolle, ich will mich vormwärts. Ich bleibe stehen im freien Raum. Ich frische noch zehn Meter vormwärts, dann weiß ich, daß ich geteilt bin, und lade antommen. Wie ein Bündel Knochen, das hingerworfen wird.

Als ich wieder zur Bewußtsein komme - das Maß des Nählens und Deutens kann nur Sekunden dauern! haben - ich um mich ein feurigeres Kästchen, ein allübendes Gewirr von Drähten und Trägern. Ich muß einen Stoß vor die Brust gefahrt haben - ich kann nicht mehr atmen, nur noch keuchen. Alles ist leer!

Die Tanks sind gelöst, es kann nicht anders sein, denn um mich herum liegt flammendes Feuer. Wenn ich aus die - Scheiterhaufen, aus diesem Brennpunkt - überher noch hinaus will, dann ist es die erste Minute mit einer Kraft, die nur ein solcher Augenblick abgeben kann, fenne ich mich gegen einen Träger. Er gibt nach, ich finde eine Vücke, ich meiß, ich muß dort hinan, nach Zenerdrück ich wolle, ich will mich vormwärts. Ich bleibe stehen im freien Raum. Ich frische noch zehn Meter vormwärts, dann weiß ich, daß ich geteilt bin, und lade antommen. Wie ein Bündel Knochen, das hingerworfen wird.

Das tiefe Summen eines Sopwith Eindecker's medt mich. Ich harre um mich, Morgenanruer. Da sind Pferde und eine Wildente. Ich hege auf einer Wiese. Ein paar Schritt von mir flammen die Trümmer des 'L 48'. Ich bin in mich auf englischen Boden. Ich räume mich ankommen ich muß gehen, daß ich die Gesehmalchen des Luftschiffes vernehle. Aber es ist nicht mehr nötig. In die und Hende kommt ein Mann auf mich zugefallen. Später merkte ich, ein englischer Beamter. Er löstet mich an, ich von

weitem, mit ganz großen Augen. So, als ob von einem Stern gefallen wäre. 'You are from the Japelin?!' Ja, ich kann's selbst noch nicht lassen. Es muß ein Wunder sein. Dann kommt ich in Gefangenenschaft. Meine Eltern meine Braut hören für Monate keine andere Nachrich, als daß ich mit den Kameraden den Tod gefunden habe. Erst viel später kommt eine Meldung dazu, daß ich lebe. Und nach Jahren erst, lange nach Kriegsende, als ich längst wieder in der Heimat war, erfuhr ich, daß außer mir noch ein anderer Mann von 'L 48' durch das Wunder des Schiffes und Gottes dann wie Sie es nennen wollen, gerettet wurde: Oberleutnant zur See W. G. G. der Wachoffizier des Schiffes. Ich hab' es Ihnen jetzt erzählt, aber, richten Sie mir, ich frische nicht gern von diesen Einzelheiten. Sie waren foudamental grauam, als man es schildern kann als die Erinnerung die nicht, und sie haben 19 Kameraden das Leben gefodert ...

weitem, mit ganz großen Augen. So, als ob von einem Stern gefallen wäre. 'You are from the Japelin?!' Ja, ich kann's selbst noch nicht lassen. Es muß ein Wunder sein. Dann kommt ich in Gefangenenschaft. Meine Eltern meine Braut hören für Monate keine andere Nachrich, als daß ich mit den Kameraden den Tod gefunden habe. Erst viel später kommt eine Meldung dazu, daß ich lebe. Und nach Jahren erst, lange nach Kriegsende, als ich längst wieder in der Heimat war, erfuhr ich, daß außer mir noch ein anderer Mann von 'L 48' durch das Wunder des Schiffes und Gottes dann wie Sie es nennen wollen, gerettet wurde: Oberleutnant zur See W. G. G. der Wachoffizier des Schiffes. Ich hab' es Ihnen jetzt erzählt, aber, richten Sie mir, ich frische nicht gern von diesen Einzelheiten. Sie waren foudamental grauam, als man es schildern kann als die Erinnerung die nicht, und sie haben 19 Kameraden das Leben gefodert ...

Roß Marben

Weiße Luftwaffe

Vor rund 40 Jahren hat es in der preussischen Armee zum ersten Mal weiße Uniformen gegeben, nämlich das Weibereiter-Regiment des XV. Armeekorps. Im Jahre 1846 begann man mit der Errichtung folcher Detachements bei den Grenzfürs, um die Truppe bei den für die Städte zu stellenden Kommandos zu entlasten. Zwei Jahre später wurden die Detachements in 'Jäger e. S. in der Heimat' umgewandelt. Nach weiteren acht Jahren ließ man die Einrichtung wieder fallen und benutzte die Esadrons Jäger zu Pferde zur Bildung der neuen Jäger-Regimenter.

Schönd 1877 die Detachements eine neue, der preussischen Armee, die weiße Uniform der Jäger zu Pferde schuf. Die Besatzung der Detachements der XV. Armeekorps war Uniformen bestimmt worden. Lange und Arabertrachten allerdings, die Weibereiter waren nur mit Zabel und Helmver ausgerüstet. Die Uniform zeigte folgendes Bild: Feldmäntel mit rotem Kollapf und meliränigen Banden; zur Parade mit herobehändigem weißen Barock; Mitte weiß mit weichen Gefäßstellen und roten Knöpfen. Der Kollapf war weiß und hatte rote Beschriftung sowie gelbe Beschriftungen und Knöpfe. Die Unteroffiziere tragen goldene Flecken. Die Hoie war hellgrau, Hosen- und Stiefelborte zeigten rote Farbe. Der Mantel hatte gelbe Knöpfe, rote Kragenspitzen und weiße Kragenspitzen. Die Schärpe war die der Infanterie. Das Besondere war, dass die Detachements nur als kommandiert galten und daher nicht die weiße Uniformen, sondern die ihrer Regimenter trugen.

Die Bewaffnung der aktiven Heere

Frankreich	Deutschland
unbeschränkt	stark beschränkt
Munitionsvorräte	1134
16000 Leichte Maschinengewehre	792
17000 Schwere Maschinengewehre	252
800 Minierwerfer	288
1500 Leichte Geschütze	Keine!
1000 Schwere Geschütze	Keine!
1700 Kampfwagen	Keine!
1600 Flugzeuge	Keine!

In alter Kommandoform

Ehemalige 8ter.

Das ehemalige Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (i. F. F. F.) Nr. 81 in Frankfurt am Main wickelt am 4. November, 4. Juni, sein Festmarsch für seine im Weltkrieg gefallenen Kameraden und die seiner Kriegsformationen, nämlich des Reserve-Infanterie-Regiments 81, des Landwehr-Infanterie-Regiments 81, Infanterie-Regiment 808, 805 und 806, sowie Wehr-Infanterie-Regiment 229 und 238, Mit der Besatzung in Frankfurt a. M. wird eine Wehrfeier vom 3. bis 5. Juni verbunden. Anmeldungen und Anfragen an den Inspektor Haupt, Frankfurt a. M., Gießstraße 2.

Das neue Geheiß der Arbeit. Parade der Flotte vor Kiel.

Die erste Tagung des Großen Arbeitskongress.

Am Dienstag vormittag fand in Berlin im Saale des Verbandes der Deutschen Bundsdrucker die erste Tagung des Großen Arbeitskongresses statt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Vey, erklärte, das was bisher gefehlt sei, könne nur als Arbeitsergebnis angesehen werden. Die Deutsche Arbeitsfront arbeite zusammen mit anderen Kräfte an der deutschen Wirtschaftsverfallung. Am nächsten haben sich die Dr. Vey über das in Vorbereitung befindliche Geheiß der Arbeit und betonte, daß dieses Geheiß nur wenige fundamentale Grundzüge enthalten werde: Die Überwindung der Klassenkampfes, den höchsten Schutz der arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung. Die Erziehung zur Gemeinschaft, die Schulung des deutschen Menschen in erster Linie Aufgabe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront werde gemeinsam durchgeführt. Die sozialen Einrichtungen werden ebenfalls kurz angedeutet. Eine gründliche Nachschulung werde jedem arbeitenden Arbeiter die Möglichkeit geben, die Stufe zu erreichen, auf die er seinen Ständen nach Anspruch habe.

Die Frage des Tarifes könne nicht in der Weise geregelt werden, wie es gewisse Kreise gern haben möchten. Der Nationalsozialismus lehne sogenannte Werksvereine und einen Werkstarif ausdrücklich ab. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhänge, sondern vom Wochenlohn; als Grundlage zur Berechnung werde eine fünfköpfige Familie dienen. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige. Profite, denen Ausbeutung gegenüberstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geschätztes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgendetwelcher Spekulationen.

Die gemauerten Aufgaben, die die heutige Arbeitsfront zu lösen habe, würden mit dem neuen Willen angepaßt werden, am Aufbau des Staates, am Aufbau des Reiches mitzuwirken, dessen Glieder von dem Bewußtsein befreit sind, daß nicht Selbstverleugnung und Kampf, sondern die Arbeit im Interesse der Gesamtheit liegen, sondern das gegenseitige Vertrauen und der sonatige Wille, Einseit- und Sonderinteressen dem Wohneinzeln anzuerkennen: Deutschland.

Weitere Entlastung am Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1933, hat sich die Arbeitsmarktlage in der Berichtzeit weiter gebessert. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen sank um rund 80 000 auf rund 5 252 000. Es ist somit vom wirtlichen Höhepunkt bis Mitte Mai um rund 800 000 zurückgegangen, gegenüber rund 6 050 000 im Vorjahre.

Die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft kommt aber durch diese Zahlen noch nicht voll zur Geltung. So zeigen beispielsweise die vorläufigen Ergebnisse der Statistik von Arbeitsvermittlung, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer vom Tiefpunkt der Beschäftigung im Februar 1933 bis Ende April um rund 1,2 Millionen (23,4 Prozent) zugenommen hat. Die erste Hälfte größere Zunahme in der Zahl der Beschäftigten weist darauf hin, daß aus dem Kreis der vom Arbeitsamt nicht erfaßten Arbeitslosen, eine beträchtliche Zahl der Wirtschaft wieder zugewandert ist.

Unterstützungseinrichtungen brachte die erste Hälfte eine weitere Entlastung. Die Zahl der Hauptunterstützungsbefugten in der Arbeitslosenversicherung geht um rund 41 000, in der Arbeitslosenversicherung um rund 80 000 zurück. Am 15. Mai 1933 wurden rund 1 860 000 Hauptunterstützungsbefugten in diesen beiden Unterstützungseinrichtungen gesehen, wovon rund 490 000 die Arbeitslosenversicherung und rund 1 370 000 auf die Arbeitslosenversicherung entfielen. Zahlen über den Bestand an Wohlfahrtsverbänden liegen für die Monatsmitte nicht vor. Die Zahl der Arbeitslosen im öffentlichen Dienst hat sich als Mittel der Wirtschaft gefördert werden, hat weiter zugenommen. Sie betrug Ende April rund 114 000 und wird in der ersten Hälfte noch weiter steigen sein.

Nur sechs Stunden Arbeitszeit für die Mitglieder des Arbeitsdienstes.

Wie wir hören, wird immer wieder Klage darüber geführt, daß die Arbeitsdienstleistungen von den Trägern des Dienstes über 6 Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Bestimmungen des Arbeitsdienstgesetzes hat die Arbeitsverwaltung angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Er-

ziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als 6 Stunden betrage.

Polizei kontrolliert die Post.

Amtlich wird mitgeteilt: Das gesamte Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postfachstellen und Postlagerleistungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitgehend bediene. Aus verschiedenen Anfragen bei den Polizeibehörden geht hervor, daß die von der Heberprüfung betroffenen Postempfänger teilweise im Zweifel darüber sind, ob die Entfernung der Post behördlich veranlaßt worden ist. Vom geheimen Staatspolizeiamt wird deshalb darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt, die rein polizeilicher Natur ist. Es ist selbstverständlich, daß der Inhalt der geöffneten Post lediglich politisch-polizeilich ausgewertet wird, und daß Mitteilungen persönlicher oder rein geschäftlicher Art streng geheim gehalten werden.

Butterhöchstpreis festgelegt.

Die verhafteten Händler wieder auf freiem Fuß.

Am Dienstagvormittag fand beim Reichsfinanzministerium eine Besprechung mit Vertretern der Butter- und Kleinhändler und der Landwirtschaft statt. Es wurde festgelegt, daß der heutige Lage des Buttermarktes solche Kleinhandelspreise entstehen, die für die noch vorliegenden Waren am 1. Juni 1933, und 155 RM. je Pfund (letzter Preis für alleinstehende Markenbutter) betragen. Die obere Preisgrenze wird abgeben werden, die Preisbildung durch die freien Preisverhandlungen zu übernehmen und Preisübersteigerungen zu verhindern.

Wie die Polizeidirektion München mitteilt, haben die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Butterhändler zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Bei dieser Verhandlung wurde unter anderem die Höchstpreisgrenze bestimmt, deren Überschreitung als Preiswucher zu betrachten ist. Die Regierung glaubt, damit eine Regelung gefunden zu haben, die den Interessen der Verkäufer und der Verbraucher in gleichem Maße Rechnung trägt und die in Zukunft den Preiswucher ausschalten wird. Die bairische politische Polizei hat auf Weisung des bairischen Innenministers die Schutzhaft gegen die am 20. und 21. September verhafteten, wegen der Übernahme ihrer Geschäfte, angehalten. Trotz dieser Maßnahme, die die Regierung wahren ließ, hat die Polizeidirektion eine Anzahl von Geschäftsinhabern die Preiswucherer durch die Veröffentlichung ihrer Namen als Brandmarkt. Die Veröffentlichung der Namen ist erfolgt, weil die Bevölkerung durch den am Sonnabend erfolgten Markt-

Die Nation ehrt Schlageter.

Der Ausbruch zur Vorbereitung der Schlageter-Gedächtnisfeier teilte mit: Reichsanstalt Wolff Diller hat sein Ersuchen für die Schlageter-Gedächtnisfeier 1933 in Düsseldorf eingeleitet. Die rituellen Vorbereitungen für den 27. und 28. Mai in Düsseldorf liegen schon jetzt erledigt, die Schlageter-Gedächtnisfeier der größten Kundgebungen des vormaligen Deutschen Reiches, mit 70 000 bis 80 000 Mitgliedern der NSDAP, 100 000 Mitglieder des Stahlheeres und der nationalen Verbände und Vereine sowie 70 000 SS- und SA-Leute wird gemeldet worden. Die Schlageter-Gedächtnisfeier wird am Sonntagabend eingeleitet durch einen Gewissensruf von 100 Ringen. Um 11 Uhr findet am Denkmal auf der Golzheimer Seite die große Gedenkfeier für die Jugend statt. Zur gleichen Zeit marschieren auf den Oberfelder Platz wiegen 20 Standartenkapellen und 2 Reichsmusikpfeifen auf. Hier beginnt dann der Japenreich, wie ihn in diesem Umfang auch ein Marsch der Volksgesundheit niemals zu erreichen hatte. Der Japenreich wird unterbrochen durch ein tiefes Neuwort.

Die Hauptgedächtnisfeier am Denkmal auf der Golzheimer Seite am Sonntag bringt u. a. eine Ansprache des Reichspräsidenten Goebbels, darauf 2 Minuten völlige Stille, dann ein Marsch der Volksgesundheit für die Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung zum Grabe. Die Reichsmusikpfeife spielt nach Verlauf von zwei Minuten „Ich halt einen Kameraden“ und

Zehntausende erwarten die Rückkehr der Schiffe in Kiel.

Am Dienstagmorgen wurde die Kieler Ansehensfeier in Höhe des Kreuzerfließes Kiel die vorgezogene Flottenparade hat, die der Reichsfinanzminister und die Kieler Büchsenfabriken ein. Sie wurden von den Wasserposten mit ihren Booten und Segelbooten feierlich empfangen. In den Ufern der Förde stunden Zehntausende von Menschen, die die Rückkehr der Flotte und die Guldigungsfeier der Wasserpostverbände beobachteten. Um 11.40 Uhr kam das Panzerkreuzer „Deutschland“ in Sicht und machte gegen 12 Uhr, von den Menschenmassen begeistert begrüßt, an der Boie gegenüber der Marinekaserne fest. Bald darauf folgten alle anderen Kriegsschiffe, denen ebenfalls von der Kieler Bevölkerung ein begeisterter Empfang bereit wurde.

Ueber den Verlauf der Übungen wird im einzelnen mitgeteilt: Nachdem die Übungen der Flotte am Montag mit einem Stützpunkt des Norddeutschen Reiches gegen Mittwoch ihr vorläufiges Ende erreicht hatten, waren die Schiffe für die Nacht der Nacht in der Kieler Bucht vor Anker

Umbau der Umsatzsteuer?

Steuererhöhung für die Warenhäuser.

Die nächste Kabinettsitzung der Reichsregierung findet voraussichtlich am kommenden Freitag statt. Was in dieser Sitzung behandelt werden wird, liegt im einzelnen noch nicht fest, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß über den geplanten Umbau der Umsatzsteuer gesprochen wird. In letzter Zeit haben zwischen den beteiligten Helfern mehrere Besprechungen über diese Frage stattgefunden.

Nach allem, was man hört, ist eine Erhöhung der Umsatzsteuer für die Warenhäuser und eine Erhöhung der Umsatzsteuer für die Warenhäuser geplant. Bei diesen Umbau wird voraussichtlich eine Verdröppelung der zur Zeit geltenden Umsatzsteuer eintreten, während für die Warenhäuser eine Halbierung der Umsatzsteuer von 2 v. H. auf 1 v. H. in Aussicht genommen ist. Die Warenhäuser werden eine neue Erörterung des Begriffs „Warenhäuser“ abgemacht werden. Die Umsatzsteuerfrage wird entgegen anderslautenden Meldungen, in der für Mittwoch einberufenen Konferenz der Finanzminister der Länder, nicht behandelt werden. Diese Konferenz dürfte sich vielmehr mit handelsstatistischen und anderen Fragen befassen.

Die Plangen setzen sich. Nach einer Aufnahme von Generalleutnant von dem Deutschen Land- und Forst-Wesst-Verein übertrifft dem Oberbürgermeister Dr. Wagenführer dem Ministerpräsidenten Göring das Denkmal als Nationaldenkmal. Unter diesen Namen die abstrakten Mitglieder eine Ehrenruhm. Die große Kundgebung im Stadion am Nachmittag wird eingeleitet mit dem um 17 Uhr einfindenden Einmarsch der geladenen SS- und SA in Stärke von etwa 70 000 Mann. Neben dem Führer Reichsminister Göring sprechen hier u. a. Reichsstatthalter Gey und Hauptmann Böhm, anschließend Ministerpräsident Göring, Minister Dr. Fried und Prinz August Wilhelm.

Im Saargebiet keine Schlageterfeier.

Die Regierungskommission im Saargebiet hat Dienstagmorgen in einer Pressekonferenz mitgeteilt, daß sie, um keinen Verdächtigungsfall zu vermeiden, jede Kundgebung anlässlich der Schlageter-Gedächtnisfeier vermeiden lassen wird. Die Bevölkerung soll nicht zum Aufrufen aufgefordert werden. Ob ein allgemeines Verbot von Schlageterfeiern erlassen wird, steht noch dahin.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Regierungskommission des Saargebietes der Saarbrücker Zeitung des DSA mitgeteilt hat, daß sie für Freitag, den 24. Mai, eine große Tagung der DSA, die Genehmigung verweigern muß.

Am Dienstagmorgen wurde die Besichtigung, die auch weitestgehend vom höchsten Wetter begünstigt war, mit einem Fliegeraufmarsch des Kreuzer „Leipzig“ fortgesetzt. Der Reichsfinanzminister und seine Begleiter, die bis dahin an Bord des Kreuzers „Leipzig“ den Übungen beigewohnt hatten, traten nach dem Abfertigen auf das Panzerkreuzer „Deutschland“ über, das an den Übungen nicht teilgenommen hatte und erst am Dienstagmorgen zum Flottenverband zurückgeführt worden war. Im Bord der „Deutschland“ nahmen die Gäste kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers des Schiffes entgegen. Nach einer Besichtigung des Schiffes während der Rückfahrt schritt der Kreuzer und die übrigen Schiffe aus in Richtung „Leipzig“ zurück, während sich die Segelboote auf der großen Vorboie für die nächsten den die Wächter des Flottenbereiches der Reichsregierung bilden sollte.

Abbruch der englischen Manöver.

U-Boot flieht mit Dampfer zusammen.

Die Küsten Englands waren am Dienstagmorgen von einem dichten Nebel erfüllt, was zu mehreren Zwischenfällen führte. Das an der Manöver der englischen Seimatflotte teilnehmende U-Boot U-23 entging mit Inoper Hot einer schweren Katastrophe. Es wurde mitten den Morgenstunden des Dienstag auf der Höhe von Rainard Head an der schottischen Küste von einem 300-Tonnen-Dampfer gerammt und beschädigt. In das U-Boot drang Wasser. Die Besatzung konnte jedoch das Boot halten, das in der Leitung eines Zenders sich nach Notruf meldete. Die Geschwader der Heimatflotte mußten wegen des dichten Morgennebels auf eine spätere Tageszeit verschoben werden, da die Sicht in den Morgenstunden nur etwa 100 Meter betrug.

Beitritt zum NS. Justizbund.

Der Vorstand des Deutschen Richterbundes hat an den Reichsjustizminister ein Telegramm gerichtet, nach dem, wie er bereits in einem Teil unserer früheren Aufträge mitteilte, der Deutsche Richterbund seinen korporativen Eintritt in den Nationalsozialistischen Deutschen Richterbund vollzieht. Dem gleichen Schritt hat bekanntlich auch der Deutsche Anwaltverein unternommen.

Der Kronprinz Mitglied der NSDA.

Wie wir erfahren, bestätigt sich die Meldung, daß der Kronprinz Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps geworden ist.

Neue Bücher.

Ludwig Roeluis: Briefe und Schriften an Deutschlands Erneuerer. Mit drei Abbildungen. Verlag Gerhard Stoltenberg, Oldenburg i. O. (zu beziehen durch jede gute Buchhandlung). Stoff factum 5 Mark, in Ganzleinen 6,75 Mark.

Die meisten kennen Ludwig Roeluis wohl nur als den Präsidenten der Kaiserliga und Erbauer der weltberühmten Schokoladenfabrik in Bremen. Sein politisches und wirtschaftspolitisches Wirken aber ist vielleicht noch weit bedeutsamer. Vor drei Jahren machte er Vorschläge zur Beherrschung der Arbeitslosigkeit und anderer Folgen des Krieges und zur Erhebung der Wirtschaft, deren Ausführung erst jetzt unter dem neuen Regime Aussicht auf Erfolg hat. Sie wurden unter dem Namen „Roeluis-Plan“ bekannt und erregten großes Aufsehen. Ludwig Roeluis war es, der während des Krieges für den Anstieg der Produktion in der Metallindustrie wirkte, den Vorschlag für die Reorganisation des Ausmärkten Landes machte und andere weitreichende Pläne entwarf. 1915 hatte er den Wert, Forderungen aufzuheben und Bestrebungen zu befähigen, die den Kaiser an dem Einbruch der Luftstoffe verhinderten. In dem Kapitel „Die Kaiser und der Kaiser“ wird bisher unbekanntes Material, das in Parallelen zu der Tragödie der Zurückhaltung unserer Kaiser und der Kaiserin, mit der ersten Male der Öffentlichkeit übergeben. Unser Leser dürfte die Ludwig Roeluis für einen nationalen Sozialisten ein. Als er im November 1918 die Arbeitsdienstpflicht vorschlug, schrieb er: „Ich habe die Zahl der Arbeitslosen für die dem Gesamten Bevölkerung zu schaffen hat, auf 3 bis 4 Millionen Menschen“. Geradezu aufregend ist das am 17. Juni 1919 geschriebene Kapitel gegen Versailles. Es zeigt einen Blick hinter die Kulissen der Weltgeschichte, mit der sich nur ganz selten gewährt wird. Dies Buch hat ein Mann geschrieben, der seiner Zeit um 14 Jahre voraus war.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Vertriebsstelle: Buchhandlung „Die Arbeiterzeitung“ in Merseburg. Verantwortlich für die Anzeigen: Erhard Schaub, Detmold.

Zurückhaltend.

Berlin, 24. Mai. Der vorberühmte Frühverleger lag... Die Entwicklung in den letzten Wochen...

Milchkonzern fördert die Wirtschaftsbekämpfung.

Einwand von 3 Millionen Mark. Die Milchwerke haben sich zur Bereinigung ihrer Wirtschafte entschlossen...

Wienmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai. Anfrucht: 1212 Rinder... 471 Kühe... 578 Schafe...

Entlassung des Arbeitsmarktes

im Bezirk des Arbeitsamtes Halle. Der Arbeitsmarkt hat sich in der ersten Hälfte des Monats weiterhin günstig entwickelt...

für die Zeit vom 1. bis 15. Mai. Die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Halle ist von 55.661...

Braunfeldige Kohlen-Bergwerke.

Eine beruhigende Erklärung der R.D.M. In Nr. 115 unseres Blattes vom 18. D.V. brachten wir einen Bericht über die Verhandlungen...

Wir bitten die Bevölkerung, sich irgendwelcher Angriffe auf einzelne Personen zu enthalten...

Ermerbt keine Erdölanteile.

Wie aus Nachrichten hervorgeht, wird heute in Zellen der Provinz Sachsen von Werbern versucht, Erdölanteile in der Landwirtschaft zu unterbreiten...

Die Reichsregierung ist jetzt die Ansicht, die das Einkommen der Direktoren der Gesellschaften, insbesondere der öffentlichen...

H. W. Richter & Co. A.-G., Chemische Werke, Anhalt, Stöber 0 Prozent. Generalversammlung am 24. Juni.

H. W. Richter & Co. A.-G., Kaufmanns-Bank, Anhalt, Stöber 0 Prozent. Generalversammlung am 24. Juni.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Mai. Die Unfähigkeit am Getreidemarkt hat sich wieder einen gewissen Ausmaß erreicht...

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 23. Mai. Weizen, märk. 196-198... Futtermittel 190-190... Rohwollwaren...

Leipzig Produktenbörse vom 23. Mai. Weizen, märk. 198-194... Roggen, märk. 188-191...

Magdeburg, 23. Mai. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer...

Metalpreise in Berlin v. 23. Mai. (Für 100 kg in Reichsmark). Aluminium 98-99 Prozent...

Magdeburg, 23. Mai. Zuckermarkt. Termin-Weißzucker einseh. Sack frei Seeshiff seit Hamburg für 50 kg netto...

Berlin, 23. Mai. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Feiner.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Aktien, Goldpandbriefe, and Verkehrs-Aktien. Includes entries like Dresdner Bank, Reichsbank, and various industrial stocks.

Braunfeldige Kohlen-Bergwerke

Table listing various companies and their financial data, including Brown, Boveri Co., Buderus Eisenw., and others.

Berliner Börse

Table listing various companies and their financial data, including Hammerstein A.-G., Harburg Eisen, and others.

Leipzig. Börse

Table listing various companies and their financial data, including A.G. Cred.-A., A.G. Holz, and others.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies, including Dollar, Gold, and others.

Verkehrs-Aktien

Table listing various companies and their financial data, including A.G. Verkehrs, A.G. Holz, and others.

Industrie-Aktien

Table listing various companies and their financial data, including Accumulat.-Fabr., Adler Port.-Zem., and others.

Berliner Börse

Table listing various companies and their financial data, including Brown, Boveri Co., Buderus Eisenw., and others.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table listing exchange rates for various currencies, including Dollar, Gold, and others.

Frauenstich — ein Naturdenkmal.

Schützt die wildwachsenden Dornhecken! Ein Naturdenkmal schreibt uns: Wer am letzten Sonntag einige von Jena kommende Ausflügler beobachtete, konnte etwas sehen, was jeden Pflanzenfreund mit Interesse erfüllen muß. Diese Menschen hatten nicht verkannt, ihren höchsten umfange...

Auf jeden anständigen Menschen wirkt die Pflanze an ihrem natürlichen Standort als herrlicher Schmuck deutscher Landschaft — in der Hand oder in der Halle oder als trautes Zeugnis menschlicher Anbiedertheit.

Berkehrserziehung gegen bar.

Uns wird geflohen: Aus Giesleben kommt eine jamose Nachricht. Eine Bekanntmachung ist dort erlassen mit dem Verbot des Begegnens von Kasper, Drehtretern und dergleichen auf den Straßen. Solch ein Verbot gibt es zwar in Merseburg auch, es wird aber ungenügsam nicht befolgt. Wahrscheinlich ist es in Giesleben bisher auch so gewesen. Um dem Verbot Nachdruck und besten Erfolg zu verleihen, hat man in Giesleben damit einen sehr praktischen und einträglichen Trick verbunden, der wie ich höre, in Zeitzing schon längst in Erziehung getreten ist. Es werden nunmehr Hundehandlende mit einem Hundsgang von mindestens 50 Pfennigen belegt, das sofort von Polizeibeamten gegen Anschuldigung einer Empfangsbezeichnung eingezogen wird. Wäre das nicht auch etwas für Merseburg? Es würde wohl Wunder schaffen für unser Straßenbild!

Kampf um den deutschen Ofen.

Der Danziger Heimartienist C.S. Danzig, bringt loben in seiner Volkstanztheater „Danziger Kampf um Hecht und Leben“ als Bild 6 eine neue Postkarte heraus, die die mittlere Behörde Danzigs durch Polen und besonders die Gefahren des politischen Unstimmens auf der Westplatte in eindringlicher und lebendiger Weise zur Darstellung bringt. Außerdem ist in Danzig loben eine neue Korridor-Kollektive mit einem Bild 1 über die Berkehrserziehung im deutschen Ditraum durch den Korridor erschienen. Die Postkarte veranschaulicht in plastischer Weise die Verkehrserziehung des deutschen Ofens. — Den beiden ausgezeichneten Vorführungsgesellschaften ist weitest Verbreitung im In- und Auslande zu wünschen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Landwirtsverein Merseburg: Sonnabend, den 27. Mai, 20 Uhr, im „Feldhühner“ kameradschaftliches Beisammensein. Vortrag Landeslandwirtschaftslehrer: Dr. A. Spannagel über „Gefährnisse“ aus dem dreijährigen Krieg.“

Scharnhorst, 303, Ortsgruppe Merseburg: Die gefasste Ortsgruppe tritt am Mittwochabend 5 Uhr auf der Wühlwiese zum Begegnen an.

Fahrende Schüler.

Das Völlchen der Fahrlehrer. — Ein Kapitel aus dem Buche der Jugend.

Von Wilhelm Steinbrecher

So! demnächst fährt ein Zug aber die Brücke, unter der mich in der Morgenfrühe meine Straße hindurführt. Es ist ein besonderer Zug. Er hat Wagen, die vor Jagd und Tag einmal neu und schön waren. Sitten und Gebräuche jeder eine Plattform und die Plattformen sind so klein wie die Schürhölzer eines Laubenschlans.

Aus diesen Fenstern sehen Jungen- und Mädchenköpfe heraus, braune und blonde rotbackige unbefümmerte Gesichter und auch hübsche, die schon einen Schatten von Sorge um die kleinen Städte und den Dorf fern der Umgegend zur Schule in die größte Stadt fahren. Wer es nicht weiß, hört es an dem trüblichen Knack, der selbst das eiserne Schütteln der Räder und das Stampfen der Lokomotive übertrifft.

Auf dem Bahnhof werden sie mit Taschen und Kisten die Wagengänge aufsuchen und die Kinder unterm Arm, in vergeblichen Bindungen einander umarmend.

Der kleine Junge

Einem kleinen Jungen sehe ich in dem Schwarm. Der kleine Kerl ist mit rotenweisse nabe und verandaht. Er ist für sein Alter schmachtig, aber zäh, trägt einen blauen Mantelansatz und dünne Augen unter dem braunen Schopf. Er ist schon früh aufgezogen, denn er muß schon für zwei einen tüchtigen Markt machen, ehe er zu der nächsten Station kommt, von wo der Schillerzug abfährt.

Wenn seine Klassenkameraden in der Stadt sich noch einmal gänzlich auf die andere Seite legen, treibt ihn Mutter unerbittlich die Wange freistadt und ihm das Frühstück mit dem Apfel gereicht hat, Lappert er schnell die Treppe hinab. Ein todendes Schluchzen ist ihm in der Kehle, aber niemand hört es.

Im Sommer ist ihm viel wohler zumute. Da ist es schon in der Frühlingsdräuken in Wald und Feld. Die Rechenstangen werden teils fäden um Buch und Baum. Aber die Rechen sind schon jubelnd hoch im Fluß. Und der Junge geht gern eine Viertelstunde eher von Hause fort, um langsam seinen Weg zwischen Büschen und Ackertritten zu schlendern und hören zu können, was er es nicht.

Er weiß, wo der Ortler kriecht, der dort in der Krüppelstiege zu dunkel verworren und sich zugleich kringt. Er weiß, wo die Hehe aus dem Wald ins Feld wecheln und wo der starke schwarze Scherbock steht, hinter dem der Jagdpöbel schon so lange vergeblich lauert. Aber er merkt es nicht.

Alles Gefährliche kennt er und hat es schon beklüftet, und wenn in der Naturstundenkunde einmal eine Frage offen bleibt, weiß die ganze Klasse die Antwort nicht weiß, dann fragt der kleine Junge und er weiß es. Denn er lernte die Natur nicht aus den Büchern, sondern aus dem jahrelangen, jahrelangen in Wald und Feld und Heide.

Ich sehe dem kleinen Stöckel ins Gesicht — und da erkenne ich mich in Selbst wieder. Und ich hö hinter ihm her schreie, gehe ich meiner eigenen Schienen wilden Jugend nach. Mit wird es auf der linken Brustseite so fieberhaft warm, daß ich mir zu einem — wie damals in Idnerburdwehler Winterabend, als mich Mutter um halb sechs aus dem tiefen Schlaf rüttelte: „Raus, Junge, es ist Zeit!“

Auf der Fahrt

Es ist immer noch so wie damals. Auch heute lebt das Völlchen der Fahrlehrer unbestimmt um die anderen Reisenden sein eines Leben und Erleben, das sich natürlich um die Schule rankt. Auf der Sinfahrt wird noch

zur Stadt hinein und hinausfahren. Sie lernen befehlen selbständig und fast ins Beden hineinzuwachen, das sie dann später doch in alle Winde auseinanderweht. Wenn aber irgendwo sich zwei alte „Fahrende“ wiedersehen, so reichen sie sich die Hände und es hebt ein schier unendliches Erzählen an von Amm bunneaus und der alten können Zeit. Von der schlaffen wilden Erde, die einst mit Karlichen Schlamm „gama“ und nun schon lange eines frommen Vorfatters klittame Hausche geworden ist. Von dem Laugenischtis Mathies, der in Jena jahrelang die beste Allinge schlau, endlich aber doch unter die Philister ging und ein wohlhablicher Reglementarstat ward. Und von manchem alten Gefellen.

Sier und dort ist hinter eine Frage, hinter einen Namen ein schwaches Kreuzeln zu sehen. — Gefallen im großen Ariege.

Aber die beiden, die dort sitzen und erzählen, sie leben, Leben ganz in der Erinnerung. Ihre Köpfe glühen und das ist nicht nur vom Bier. Mitten durch ihre Gedanken fährt ein klingen der Schindardalbanna. Mit einem Wagen daran, der ist voll von lärmendem Jungsroll. Sie haben lächeln und winken ihm zu und sind noch einmal ganz, was sie waren: die „fahrenden Schüler“ von einst.

Baterländischer Frauenverein

Der Baterländische Frauenverein vom Noten Kreuz für Merseburg-Land teilt uns mit: „Der Hauptvorstand des Baterländischen Frauenvereins vom Noten Kreuz, Berlin, hat in seiner Sitzung vom 11. Mai einstimmig beschlossen: „Der Baterländische Frauenverein vom Noten Kreuz unterzieht sich bedingungslos der Forderung Adolf Dittlers und gibt sich als Mitgliedsverein des Deutschen Noten Kreuzes in der für ihn als Notenkreuzverein bedingten Form der „Deutschen Frauenrolle“ ein. Er ermächtigt seine Vorsitzende, Frau Gräfin von der Groeben, als verantwortliche Führerin des Vereins dahingehende Erklärungen abzugeben.“

Standesamt.

Geöffnet: am Donnerstag, den 25. Mai 1933 (Himmelfahrt) von 11-12 Uhr nur für Angelegen von Sterbefällen und Totgeburt.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Stahlfeld, 303, Ortsgruppe Kenna: Die Ortsgruppe geht auf Beisammensein am Mittwoch, den 24. Mai, um 20 Uhr, am Gathoff-Kellerer-Bild in Kluft mit Gedächtnisretren 745 Uhr. Alles zur Stelle. Am Samstagabend 6, um 10 Uhr Untreten, Habengasse 6, zum Begegnen nach Berragan, Teilnahme Pflicht. Angehörige gehen mit.

Stahlfeld, 303, Ortsgruppe Merseburg: In einer Geländebühne treten die Kameraden am 24. Mai, abends 8 Uhr, am Kaffano an. Anzug: Kluft. Der Beispruch hat vollzählig zur Stelle zu sein.

Stahlfeld am Ansbendorf-Zwickau: Untreten zum Geländebühnen im Beisammensein am Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr, mit Fahrrad bei Kamerad Barenide. Erscheinung ist Pflicht. Anzug Kluft.

Stahlfeld, 303, Ortsgruppe Merseburg: Sonntag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im „Strandbühnen“ großes Extratanzfest: Mitliedermitt auf Ehren der alten deutschen Arnee, angeführt von der Stahlfeldbundeskapelle Halle. Schlanetter-Gedenken. Eintritt 20 Pfennig. Barmarkt: Geländebühne Steinstraße 7, Freitagabend Weiß Domstraße 7 sowie in der Geländebühne des Merseburger Tagesblattes. — Von 19 bis 1930 Uhr Klatschert in der „Gathoff“. Die Stahlfeldkameraden treten in der „Gathoff“ 1930 Uhr zum Markte nach dem „Strandbühnen“ an. Die Einwohnerschaft von Merseburg ist herzlich eingeladen.

Der ehebare Automobilfahrer!

Es ist so weit! Wer jetzt einen Wagen kauft, wird nicht mehr verächtlich, Luxus zu treiben. Es wird anerkannt, daß er seine Pflicht tut, Arbeit schafft und der Entwicklung Deutschlands dient. Der neue Wagen gerecht ihm zur Ehre. Wer Opel fährt, beweist, daß er Dinge nicht nach ihrem Preis, sondern nach ihrem tatsächlichen Wert beurteilt. Warum mehr für einen Wagen ausgeben, als einer der repräsentativen Opelwagen kostet, wenn jede Probefahrt beweist



Ein Opel bietet alles, was praktisch wertvoll, nützlich und angenehm ist. Deshalb: Kaufen auch Sie keinen Wagen, bevor Sie nicht eine Probefahrt im Opel gemacht haben.

OPEL der Zuverlässige

1 u. 1.2 Ltr. Vierzylinder, 1.3 Ltr. Sechszylinder und Regenmodelle PREISE von RM 1890 BIS RM 3950 AB WERK. Die Allgemeine Finanzierungs G. m. b. H. und die Opel-Automobil-Versicherungs-A. G. erleichtern Ihnen Anschaffung und Betrieb.



Vertretung für Merseburg: AUTOHAUS NÜRNBERGER Hindenburg-Straße 12 Telefon 2341

Türnen Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) Mittwoch, den 24. Mai 1933

Himmelfahrt ohne Fußball.

In Merseburg herrscht am Himmelfahrtstage, soweit die Liga in Frage kommt, vollständige Spielpause, da die Weisler der 1. und 2. Klasse keine Spiele gegeneinander bestreiten können. Alle Spiele sind auf den 26. Mai verschoben.

Neumarkt—Naumburg 05

Die Himmelfahrtsspiele der Spitzliga spielen nicht das erste Mal in Neumarkt. Als sie ihr letztes Spiel vor gaben, wurden sie ebenfalls nicht bestanden, da die Weisler der 1. Klasse nicht anwesend waren. In diesem Jahre wird es nicht anders sein. Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Braunsdorf contra Caudefeldt.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Wochentagspiele des VfL und der Preußen.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Saalegau—Kyffhäusergau am 28. Mai in Zangerhausen.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Beuna—Böhlig-Chrenberg

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Kayna—Ammendorf.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Müßeln—Naundorf

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

VfL Refeure—1910 Halle

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Drei Preußenmannschaften in Cöpiß.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Nichts von Bedeutung in Neudörfchen.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Böhlige Anhe in Kößen.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Herausforderungstempel

Uberg-Braunsdorf gegen Lußp.B.-Köffen.

Am Himmelfahrtstage findet der Herausforderungstempel zwischen dem TuS und Sportverein Uberg-Braunsdorf und Lußp.B.-Köffen statt. Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Deutsche Meisterschaft im Ringen.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Staffellauf Merseburg—Halle.

Bisher meldeten 28 Vereine 62 Mannschaften mit 1000 Läufern.

Am kommenden Sonntag findet zum 10. Male der Staffellauf Merseburg—Halle statt. In diesem Jahre sind 28 Vereine mit 62 Mannschaften und 1000 Läufern angemeldet. Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

gegen „Mitas“ Leipzig, einen Verein, der schon lange mit tonangebend im DSB ist. Der fünfmalige Meister von Ostpreußen, „Grotzsch“, Jella-Motiz, wurde erst von Leipzig mit einem Punktergebnis von 16:15 besiegt. Diese Zeitungs-Mannschaft als ist der nächste Gegner.

Handball DSB.

Hochbetrieb bei Kayna.

Die 1. Handballabteilung des DSB Kayna veranstaltet heute abend ihre Meisterschaftsfeier, zu der sie sich den DSB Weisler-Halle mit der sie schon seit langer Zeit ihre Freundschaftsspiele bestreiten, unterstellt, eingeladen hat. Die letzten Meisterschaftsspiele der Mannschaften endeten mit Siegen der Kayner. Im letzten Treffen unterlagen die Kayner sogar recht hoch. Da die Weisler-Halle diesmal auf Kayna und Kayner bestanden, werden sie sich wohl abends schlagen lassen müssen. Morgen tragen Kaynas Handballer mit Kayna 2. und DSB in Kayna gegen die gleichen Mannschaften des DSB Meisterschaftsspiele aus. Bei normalen Verlauf sollten sie diese Meisterschaft gewinnen.

Vorauslagen für Donnerstag, 25. Mai.

Nachburg-Großhofen: 1. Grotzsch, 2. Freisitzer, 3. Kayna, 4. Kayna, 5. Kayna, 6. Kayna, 7. Kayna, 8. Kayna, 9. Kayna, 10. Kayna, 11. Kayna, 12. Kayna, 13. Kayna, 14. Kayna, 15. Kayna, 16. Kayna, 17. Kayna, 18. Kayna, 19. Kayna, 20. Kayna, 21. Kayna, 22. Kayna, 23. Kayna, 24. Kayna, 25. Kayna, 26. Kayna, 27. Kayna, 28. Kayna, 29. Kayna, 30. Kayna, 31. Kayna, 32. Kayna, 33. Kayna, 34. Kayna, 35. Kayna, 36. Kayna, 37. Kayna, 38. Kayna, 39. Kayna, 40. Kayna, 41. Kayna, 42. Kayna, 43. Kayna, 44. Kayna, 45. Kayna, 46. Kayna, 47. Kayna, 48. Kayna, 49. Kayna, 50. Kayna, 51. Kayna, 52. Kayna, 53. Kayna, 54. Kayna, 55. Kayna, 56. Kayna, 57. Kayna, 58. Kayna, 59. Kayna, 60. Kayna, 61. Kayna, 62. Kayna.

Amfliches aus dem Saalegau.

Serbische Mitteilung Nr. 66.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Gau-Ansicht für die Deutschen Spiele.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Städtische Ansicht.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Großstaffellauf „Merseburg—Halle“.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Vom Turf

Vorauslagen für Donnerstag, 25. Mai.

Nachburg-Großhofen: 1. Grotzsch, 2. Freisitzer, 3. Kayna, 4. Kayna, 5. Kayna, 6. Kayna, 7. Kayna, 8. Kayna, 9. Kayna, 10. Kayna, 11. Kayna, 12. Kayna, 13. Kayna, 14. Kayna, 15. Kayna, 16. Kayna, 17. Kayna, 18. Kayna, 19. Kayna, 20. Kayna, 21. Kayna, 22. Kayna, 23. Kayna, 24. Kayna, 25. Kayna, 26. Kayna, 27. Kayna, 28. Kayna, 29. Kayna, 30. Kayna, 31. Kayna, 32. Kayna, 33. Kayna, 34. Kayna, 35. Kayna, 36. Kayna, 37. Kayna, 38. Kayna, 39. Kayna, 40. Kayna, 41. Kayna, 42. Kayna, 43. Kayna, 44. Kayna, 45. Kayna, 46. Kayna, 47. Kayna, 48. Kayna, 49. Kayna, 50. Kayna, 51. Kayna, 52. Kayna, 53. Kayna, 54. Kayna, 55. Kayna, 56. Kayna, 57. Kayna, 58. Kayna, 59. Kayna, 60. Kayna, 61. Kayna, 62. Kayna.

Bisher jedes Fahrer verpflichtet zum Abrechnen am 9. Juni.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Kurze Sportschau

Neue Motorrad-Weltrekorde.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Todesfall beim Autorennen.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Bereinsnachrichten.

Die Weisler der 1. Klasse sind nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen. Die Weisler der 2. Klasse sind ebenfalls nicht anwesend, da sie am Sonntag wieder auf den Weg zu ihren Eltern nach Naumburg gehen müssen.

Leipzig

Freitag, den 28. 6.

Donnerstag

- 6.15: Funfzimmern.
6.30: Familienrat.
7.00: Nachrichten.
8.30: Festsitzung in der Schloßkapelle.
9.00: Morgenfeier.
10.45: Zum 70. Geburtstag.
11.15: Einführung in die folgende Sendung.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Matinee.
14.00: Familienrat.
15.15: Der gelbste Tag.
16.45: Großer Preis von Hamburg.
17.05: Ein Friseur.
18.00: 2. Festsitzung.
19.00: Mittagskonzert.
20.00: Bunte Stunde.
21.00: Die Fenster auf.
21.05: Ein Friseur.
22.00: Nachrichten.
6.15: Funfzimmern.
6.30: Familienrat.
9.45: Wetterbericht.
11.00: Familienrat.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Matinee.
14.00: Familienrat.
15.15: Der gelbste Tag.
16.45: Großer Preis von Hamburg.
17.05: Ein Friseur.
18.00: 2. Festsitzung.
19.00: Mittagskonzert.
20.00: Bunte Stunde.
21.00: Die Fenster auf.
21.05: Ein Friseur.
22.00: Nachrichten.

15.00: Jungmännchen.
15.30: Wetter- und Wetterbericht.
15.45: Der gelbste Tag.
16.00: Familienrat.
17.00: Familienrat.
17.15: Der gelbste Tag.
17.30: Familienrat.
17.45: Der gelbste Tag.
18.00: Familienrat.
18.15: Der gelbste Tag.
18.30: Familienrat.
18.45: Der gelbste Tag.
19.00: Familienrat.
19.15: Der gelbste Tag.
19.30: Familienrat.
19.45: Der gelbste Tag.
20.00: Familienrat.
20.15: Der gelbste Tag.
20.30: Familienrat.
20.45: Der gelbste Tag.
21.00: Familienrat.
21.15: Der gelbste Tag.
21.30: Familienrat.
21.45: Der gelbste Tag.
22.00: Familienrat.

Geschäftsgrundr.
(8 Laden m. verch. Branchen)
Erdreue
Merseburger-Blüthen
guter Jalousien
gute Regalinnern
wegen Krankheit zu verkaufen
8-10000 RM.
Anz. erwerbbar.
Grb. Unt. u. C 1188
Grb.

Die Ausführung der Beton- und Mauerarbeiten...
RM. 5000
an 1. Hypoth. aus Privatbank...
Gute Sicherheit vorhanden...
10 Str. Futter- u. 10 Str. Speierstr.
verkauft Creppau 4

Zerbücher-Spargel
BlumenhausZerbücher

Kleinste Preise
Möbelhaus
Domstraße 7
Inh. W. Hundermark

4-6-Zimmer-Wohnung
in Merseburg von pinkl. Mietesahler
um 1. Juni oder Juli...
Küche, Bad, WC, Balkon...
C 1164 Grb.

Büfettier
mit Kaution...
Kauf...
Kauf...
Kauf...

350 RM. Motorrad
BMW...
Stellung...
Stellung...
Stellung...

Erhebung der Kirchensteuer für 1933
Durch Beschluß der Gemeinderäte...

kleinste Preise
Möbelhaus
Domstraße 7

Jungmann
aus Landwehr...
15. Juni...
Küche, Bad, WC...

Kinder
Erziehung...
Haus...
Haus...
Haus...

Möbel
REDDIGAN
Johannisstr. 11

3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage...
Küche, Bad, WC...

kleinste Preise
Möbelhaus
Domstraße 7

Gutschein
über 60 Pfennig
Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe...
Verlag des 'Merseburger Tageblatt'

Grundstück
mit 1/2 Acker...
Küche, Bad, WC...

Mädchen
von 15-18 Jahren...
Küche, Bad, WC...

Halle, Cröllwitzer Str. 22
Haus mit großem Garten...
Küche, Bad, WC...

kleinste Preise
Möbelhaus
Domstraße 7

Königswusterhausen
Freitag, den 28. 6.
6.15: Funfzimmern.
6.30: Familienrat.
9.45: Wetterbericht.
11.00: Familienrat.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Matinee.
14.00: Familienrat.
15.15: Der gelbste Tag.
16.45: Großer Preis von Hamburg.
17.05: Ein Friseur.
18.00: 2. Festsitzung.
19.00: Mittagskonzert.
20.00: Bunte Stunde.
21.00: Die Fenster auf.
21.05: Ein Friseur.
22.00: Nachrichten.

Auto-Glossier
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11
Reinh. Rimbach
Roter Brückenraln 66 Tel. 3279

Leichtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen grössere Geldausgaben!
W. H. H.
Erich Schluckwerder
Kurt Meckert

Wohnwagenbau
Hans Boos
Baugeschäft, Stufenstraße 3
Die Handwerkertafel
ist die beste und billigste Reklame...

Auto-Licht
Wagnerstr. 47 Tel. 2964
Hans Boos
Baugeschäft, Stufenstraße 3



Zu jeder Tageszeit der richtige Schuh

Salamander heißt: Qualität, beste Paßform, moderne Linie, rassige Modelle.

SALAMANDER

Groß ist unsere Auswahl was wir Ihnen in den modernsten Sommerschuhen zeigen.

Wunderschöne Leinenschuhe m. farb. Leder garniert, auch in Bauernleinen passend zu jedem Sommerkleid **4 90**

weiß Leinen Spange 36/42 mit verstärkten Sohlen, la Qualität **2 95**

Opanken **5 90 4 90**

Opanketten mit fester Lausohle **6 90**

Auch i. Kinderschuhens stets d. Neueste, d. preiswerteste

Ehrentraut (Kreishaus)

Großes Schuhspecialgeschäft am Platze.

Gottesdienst-Anzeigen
Donnerstag den 25. Mai, Himmelfahrt.

Kolleg: Für das Diakonienhaus in Craaca bei Magdeburg.

Es predigen:

Dom 10 Uhr, Sup. Aram.

Stadt 10 Uhr, Pastor Niem. Im Anschlag Weidte u. Feier des heiligen Abendmahls.

Mitlenburg 10 Uhr, Pastor Scheibe.

Neumarkt 10 Uhr, Pastor Weil. Im Anschlag Weidte und Feier des heiligen Abendmahls.

Meißen 8 Uhr, Pastor Weil.

Wölffen 8 Uhr, Pastor Weil.

Klein-Corbetha 8.30 Uhr, Gottesd.

St. Eile 10.30 Uhr Gottesd. Union-Gebäudeweg

Kriegleb 10 Uhr, Gottesdienst.

Craaca 8.15 Uhr, Gottesdienst.

Klein-Corbetha 8.30 Uhr Gottesdienst

Gröbitz 10 Uhr, Gottesdienst.

Arztl. Sonntagsdienst
für Privatpraxis und alle Krankenkassen
Donnerstag, d. 25. 5.

Sanitätsrat
Dr. Karow
Am Neumarkt 2
Tel. 2298

Dr. Ehrhardt
Teichstr. 7, Tel. 2180

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken
Donnerstag, d. 25. 5.
Stadt-Apothek
Nachtdienst
vom 24. 5. bis 26. 5.

Autpflötern
Karlstr. 1.

Lichtspielhaus „Sonne“

Anfang 5.30 und 8.10 Uhr.
Heute Mittwoch, Renate Müller in

Wie sag ich's meinem Mann

Eine lustige Ehegeschichte mit verwickelten und vertrackten Zu- und Abschlüssen, die beinahe das Ehegatte ins Wackeln bringt. Außerdem wirken mit: Georg Alexander, Ida Wüst, Kurt Wepermann, Otto Wallburg u. a.

Zu Himmelfahrt auf ins
Kaffeehaus n. Meuschau
zur Baumbühne. Großes

Früh- und Nachmittagskonzert

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Bewirtung in albekannter Güte.
Doppelte Kegelbahn vorhanden. Um glütigen Besuch bitten

Paul Schneider

Voranzige: I. und II. Pflingstfeiertag:
KONZERTE - Während der Sommermonate Sonnt. GARTEN-KONZERT
Eintritt frei!

Reipisch

Im Himmelfahrtstage findet der albekannte große Mädchenball statt.
Die jungen Mädchen u. Schulle

Zicherben • Donnerstag von 7 Uhr ab
Himmelfahrtsball
Eintritt 30 Bfg. Tanz frei!

Gasthaus Daspig!!
Zur Himmelfahrt
ab 8 Uhr abds. großer Maiball
wora freundlichst einladen
Der Landwirtschaftliche Verein
Höffen-Göhlisch-Daspig. Der Wirt.

Hildegard Poldrack
Ehrhardt König
grüßen als Verlobte
Clobicauer Str. 14a Wupperweg 7
Himmelfahrt 1933

Danksagung.

Wir sagen allen, die unseren Schmerz über das Heimgehen unseres lieben, unvergesslichen **Martchen** durch trostreiche Worte und Blumengaben zu lindern suchten und allen für die große Ehrung beim letzten Gang unseren herzlichsten Dank.

Oberheuna, den 24. Mai 1933.
Die trauernde Familie
Fritz Heinzelman

Nachru.

Im blühenden Alter von 19 Jahren hat Gott unsere Jugendfreundin

Martha Kunath

zu sich in die ewigen Jagdgründe gerufen. Tiefe Trauer erfüllt uns, denn sie war uns durch ihr altzeit freundliches Wesen und ihren aufrichtigen Charakter eine wahrhaft ehrliche Freundin. Ueber ihren Tod hinaus soll sie uns darum stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Die Erde gibt niemals zurück, was sie den Menschen nahm, sie hat kein Herz für Menschenliebe, kein Herz für Menschengram.

Die Jugend
von Ober- und Niederheuna.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Verehrung, die mir beim Heimgehen meines lieben, unvergesslichen Mannes und unseres treusorgenden Vaters, des Regierungskanzleiers,

Gustav Ehler

durch Wort, Schrift und Blumenspenden in so überaus reicher Fülle zum Ausdruck gebracht worden, danke ich herzlichst. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor v. Probst, dem Herrn Regierungspräsidenten, Beamten, Angestellten und Arbeitern der Regierung, dem Landwehrverein, dem Reichsbund der Zivildienstberechtigten, sowie allen Freunden und Bekannten, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Ww. Marie Ehler und Kinder.

Nerseburg, den 23. Mai 1933.

Wäsche, die vergilbt und grau, wird durch Sil so frisch wie Tau!

S. 232/33 b

Moor hilft Dir!
Rheuma, Gicht, Nephritis, **Johannisbad, Nierenschmerzen, Johannesstraße 10, 1. Min. v. Rathhaus, Ruf 2576 - Braip.**

Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gothardstraße 3
344, 2319
Härens- und Goldwarenhandlg.

Goldene Trauringe
in allen Feingehalten. 2888 geht. Grd. von Mk. 4.50 an **Wilhelm Schüller**
Uhren, Golds- und Silberwaren
Markt 27
Ferienf. 2896

Bräutigam's Knoblauchsaff
ärztlich empfohlen als Vorbeugungsmittel gegen Grippe, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, Chron. Bronchitis, Lungenentzündung, Darm- und Magenstörungen, Wämer, blutreinigend und appetitregend.
1. Flasche RM 2.70, 2. Flasche RM 1.45
Knoblauchöl, Kaps. RM 1.55 n. Schacht.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Sie brauchen Schuhe

Damen-Leinenschuhe v. M. 1.90 an
Opanken v. M. 3.90 an
Herren-Halbschuhe . v. M. 5.90 an
Moderne Pfingstschuhe zu bill. Preisen.

Motorrad- und Warfschiffel in großer Auswahl

Kurt Schmidt Schuhmachermeister
Am Neumarkt 2

Mietverträge
sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.
Tageblatt (Kreisblatt)

In bekannter guter Qualität

Pa. Pflaumenmus . . . Pfd. 32.3
Gemütsige Marmelade . Pfd. 38.3

Erdbeer-, Aprikosen- u. Kirsch-Edelkonfitüre (m. ganz. Frücht.) . . . Pfd. 55.3
Pflaumen-Edelkonfitüre (mit ganzen Früchten) . . . Pfd. 45.3

Erdbeer-, Aprikosen-, Kirsch-, Johannisbeer- und Himbeer-Edelkonfitüre . 2-Pfd.-Eimer 98.3

Feiner Speise-Ehrup . Pfd. 18.3

Täglich frisch:
Die gute Wästener
Molkereibutter

Hamburger Kaffeelager
Walter Schlicht
Thoms & Garis angegliedert

Eier 7 Pf.

FH. Krause

Donnerstag, den 25. Mai 1933
(Himmelfahrt)
von 16-19 Uhr großes
Nachmittags-
KONZERT

Ausführende:
BERGKAPELLE
DÜNNHAUPT

WALDBAD LEUNA

Framo-Personenwagen „STROMER“

jetzt lieferbar. Damit Sie die neuen Modelle in Personen- und Lieferwagen besichtigen können, kommt die

Framo-Karawane

am Freitag, den 26. Mai von 1/2 4 Uhr-7 Uhr nach Nerseburg, und nimmt Aufstellung vor meinem Geschäft. Ich bitte die Fahrzeuge zu besichtigen und Probe zu fahren.

Friedrich Engel Großtänkestelle
Automobile - Motorräder Gegr. 1888

Wie wird's mit der Pfingstreise?

Geht nicht? Das leidige Reisegeld? Ja, erlauben Sie

Warum denn Reisekosten?

Fragen Sie nur die glücklichen Besitzer, der aber und aber tausendfach bewährten Original-Schütze-Fahrräder und man wird Ihnen erzählen, wie man schöne weite Reisen ohne Geld auf dem immer bereiten, zuverlässigen billigsten Verkehrs- mittel unternehmen kann.

Deshalb noch heute ein Schütze-

Fahrrad 33.- 39.- 48.- 58.-
„Ballon bereit“ 48.- 55.- 65.- 78.-

Auf Wunsch günstigste Zahlungsweise! Garantie! Garantie!

Besichtigen Sie bitte meine ständig wechselnden großen Vorräte!

Schütze, Inh. A. Gieseler
Nerseburg - Entenplan 9
Fahrradbau